

# Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und  
historischen Classe

der

**k. b. Akademie der Wissenschaften**

zu München.

---

Jahrgang 1890.

---

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY  
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES  
REFORMATTING SECTION 1994. CONSULT  
SUL CATALOG FOR LOCATION.

**München**

Verlag der K. Akademie  
1890.

In Commission bei G. Franz.

K

Herr Kuhn legte eine Abhandlung des Herrn Schnorr von Carolsfeld vor:

„Beiträge zur Sprachenkunde Ozeaniens.“

Das australische Festland.

In der vielbehandelten Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der ozeanischen Sprachen — unter diesem Namen seien die Sprachen Australiens, Tasmaniens, Polynesiens, Mikronesiens, Neu-Guineas, Malaisiens, der Minkopies auf den Andamanen, der Semangs und Negritos zusammengefasst — wurde fast durchgehends dem australischen Festlande eine Sonderstellung angewiesen, eine nähere Beziehung seiner Sprachen zu denen der nächsten Umgebung vor allem Neu-Guineas und Melanesiens abgelehnt. Norris und nach ihm vor allem Bleek<sup>1)</sup> glaubten aus einer Anzahl, wie Friedrich Müller<sup>2)</sup> gezeigt hat, ziemlich bedeutungslosen Momenten einen Zusammenhang der australischen mit den dravidischen Sprachen herleiten zu können. Kasussuffixe und Pronomina bilden die weitaus ungeeignetsten Angriffspunkte bei Vergleichung zweier Sprachgruppen, weil einerseits bei diesen infusorienartigen Gebilden der Zufall eine grosse Rolle spielen kann, wie denn in der That ähnlich lautende Suffixe und Pronomina leichtiglich aus den verschiedensten Theilen der Welt zusammengestellt werden

1) *Journal of the Anthropol. Inst.* I (1872) S. 89—102.

2) *Grundr. d. Sprachw.* II, 1, S. 95—98.

können, andererseits wird auch wirklich Verwandtes durch den Eintritt von Lautwandlungen so von einander entfernt werden, dass die ursprüngliche Zusammengehörigkeit sich nur dann wahrscheinlich machen lässt, wenn jene Lautveränderungen an anderen Wörtern nachgewiesen sind. Und so bietet der übrige Wortschatz mit seinen grösseren Gebilden — so weit es sich nicht direkt um einsilbige Sprachen handelt — weitaus grössere Garantien und erst in einem solchen weiteren Zusammenhange können jene beweiskräftig werden. Wörter ausserhalb der Pronomina sind aber von den Anhängern der dravidischen Hypothese nicht als gemeinschaftlich nachgewiesen worden.

Auf gleiche Stufe mit derselben setzt selbst v. d. Gabelentz<sup>1)</sup> seine Vermuthung einer Verwandtschaft der australischen Sprachen mit den kolarischen; auch sein Beweismaterial besteht nur aus Suffixen und Pronomina; nachdem er aber jüngst<sup>2)</sup> eine Anzahl den kolarischen Sprachen und denen von Neu-Guinea gemeinsame Wörter nachgewiesen, könnten seine Aufstellungen mit einigen Veränderungen in ihren Grundlagen möglicherweise dennoch Bedeutung gewinnen (s. u.). Im Gegensatz zu dem bisher Angeführten haben sich von vorneherein auf den Boden des Wortschatzes diejenigen gestellt, welche eine Verwandtschaft der australischen mit den afrikanischen Sprachen annahmen: Clarke<sup>3)</sup> und Curr.<sup>4)</sup> Indess ist von ihren Vergleichen eine ziem-

1) Ersch und Gruber, Allg. Encykl. II, 38 S. 108 im Artikel „Kolar. Sprachen“.

2) Litter. Centralblatt 1889 Sp. 860.

3) Journ. and Proceed. of the R. Soc. of New South Wales 13 (1879) S. 81—85 und Transact. and Proceed. of the R. Soc. of Victoria 16 (1880) S. 170—176. Vgl. auch Journal of the Anthr. Inst. VII (1878) S. 274—276. Unzugänglich blieb mir Hahns Critique on Mr. H. Clarkes Theory in Transact. S. Africa Philos. Soc. II.

4) The Australian Race I S. 152—189.

liche Anzahl Unsicheres zu streichen und das wenige Mögliche, das als Rest bleibt, kann die Hypothese doch nicht genügend stützen; und ausserdem wird die Vergleichung der afrikanischen Sprachen unter sich doch zuerst noch eine Anzahl wichtiger Fragen zu lösen haben, namentlich die nach dem Wesen der Präfixe in den Bantusprachen, über deren moralische Verwerflichkeit (!) Brincker, Zeitschr. f. allgem. Sprachw. V S. 19 ff., gesprochen hat.

Dagegen glaubte man nun einen Zusammenhang Australiens mit Neu-Guinea und Melanesien direkt verneinen zu müssen. Steinthal<sup>1)</sup> suchte den Nachweis zu führen, dass die Sprachen Australiens in ihrer Eigenart mit keiner anderen linguistischen Gemeinschaft verwandt sein können, Friedrich Müller sagt Allg. Ethnogr.<sup>2</sup> S. 219: „in weiterer Beziehung (er sprach eben von ihrer Verwandtschaft untereinander) hängen sie jedoch mit keiner Sprache, weder der neuen, noch der alten Welt zusammen, sondern stehen, gleich der australischen Rasse, vollkommen isoliert da“. Codrington läugnet<sup>3)</sup> jede Gemeinschaft zwischen dem australischen und melanesischen, Pratt<sup>3)</sup> zwischen dem australischen und „East and West Polynesian“ Wortschatze; die Belege entnimmt letzterer auch aus den melanesischen und Papua-Sprachen. Dagegen hatte bereits 1847 Latham<sup>4)</sup> einzelne Beziehungen zwischen dem Timbora-Dialekte von Sumbawan, dem Mangerei-Dialekte von Flores und der Sprache von Ombay einerseits und australischen und papuanischen Dialekten andererseits konstatiert. Ehe mir indess Lathams Ansicht bekannt geworden, stand mir durch eine Vergleich-

---

1) Zeitschr. f. Ethnologie XI (1879) Verhandl. S. (20)—(28).

2) Melanesian Languages S. 17.

3) Journal and Proc. of the R. Soc. of New South Wales 20 (1896) S. 46.

4) Bei Jukes, Narrative of the surveying Voyage of 1 Fly II, 317.

ung australischer Glossarien mit solchen Melanesiens, Neuguineas und Mikronesiens fest, dass der Wortschatz dieser Gruppen in seinen wichtigsten Bestandteilen, bei denen Entlehnung von vorneherein ausgeschlossen war, auf gemeinschaftlicher Grundlage beruhe. Dass dieser Gemeinschaftlichkeit nach auch das Malayo-Polynesische zuzurechnen sei, werden die folgenden Zusammenstellungen ergeben. Wesentlich erleichtert wurden dieselben durch zwei vortreffliche Werke, die mir als Grundlage meiner Untersuchungen dienten. Einmal die „Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen“ von G. v. d. Gabelentz und A. B. Meyer, dann die umfassende Arbeit von Curr. *The Australian Race*, die eine reiche Fülle australischer Vokabularien bietet.

Ich gebe zunächst eine Zusammenstellung der wichtigeren für das folgende Wörterverzeichnis zu benutzenden Literatur, übergehe aber dabei einiges bereits bei Vater-Jül und v. d. Gabelentz a. a. O. Angeführtes. Mehrere wichtige Werke wie Taplin, *Folklore, Manners, Customs and Languages of the South Austr. Aborig.*, dann Dawson *Australian Aborigines* konnte ich nicht benützen.

- Latham, *Elements of Comparative Philology* (London 1862).  
 Müller, Friedr., *Grundriss der Sprachwissenschaft*; bes. II, 1 (1885) S. 1—98 (austr. Sprachen) und II, 2 (1882) S. 1—160 (Sprache der malayischen Rasse).  
 Cust, R. N., *The Modern Languages of Oceania*. *Journal of the B. As. Soc.* N. Ser. 19 (1887) S. 369—392 (mit Karte). Dasselbe französ.: *Traduit par A. L. Pinart* (Paris 1888).  
 Raffles, *The History of Java II* (London 1817) App. E u. F (Compar. Vocabularies).  
 Crawford, *History of the Indian Archipelago II* (Edinburgh 1820) S. 125—192 („Vocabularies“).  
 Humboldt, Wilh. von, *Ueber die Kawi-Sprache II* (Berlin 1838) S. 241—256 (Vergl. Worttafel).  
 Crawford, *Grammar and Dictionary of the Malay Language* (London 1852) S. I—CCXCI („Dissertation“).

- Turner, George, Nineteen Years in Polynesia (London 1861). Am Schlusse „Comparative View“.
- Wallace, A. R., Der Malayische Archipel. Deutsch von A. B. Meyer II (Braunschweig 1869) S. 442—467.
- Rosenberg, H. v., Der Malayische Archipel (Leipzig 1878) S. 597 bis 613 („Vergleichendes Wörterverzeichnis“).
- Gabelentz, G. von der, und Meyer, Adolf Bernhard, Beiträge zur Kenntniss der Melanesischen, Mikronesischen und Papuanischen Sprachen (Abhandl. der phil.-hist. Cl. d. k. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. Bd. VIII S. 373—542). Leipzig 1882.
- Teichelmann, C. G., Schürmann, C. W., Outlines of a Grammar, Vocabulary and Phraseology of the aboriginal Language of South Australia (Adelaide 1840).
- Grey, G., A Vocabulary of the Dialects of South Western Australia. 2. Ed. (London 1840).
- Brady, J., A descriptive Vocabulary of the native Language of W. Australia (Rome 1845).
- Salvado, R., Memorie storiche dell' Australia (Roma 1851) S. 363 bis 375 „Filologia australiana. Lessico“.
- Vocabulaire des Dialectes des Aborigènes de l' Australie (Melbourne 1867).
- Taplin, G., Notes on a Comparative Table of Australian Languages. Journal of the Anthropol. Inst. I (1872) S. 84—88.
- Barlow, H., Vocabulary of Aboriginal Dialects of Queensland. J. A. I. II (1873) S. 166—175.
- Ridley, W., Report on Australian Languages and Traditions. J. A. I. II (1873) S. 257—291.
- Mackenzie, A., Specimens of Native Australian Languages. J. A. I. III (1874) S. 247—264.
- Bidley, W., Kámilarói and other Australian Languages. 2. ed. (New South Wales 1875).
- Jung, E., Zur Kenntniss südaustr. Dialecte. Mittheil. d. Ver. f. Erdkunde zu Leipzig. 1876, S. 68—75.
- Greenway, C. C., Honery, Th., Mac Donald, Rowley, J., Malone, Creed, Australian Languages and Traditions. J. A. I. VII (1878) S. 232—274.
- Tribes, The native, of South Australia (Adelaide 1879).
- Mathew, J., On the Kabí Dialect of Queensland. J. A. I. IX (1880) S. 312—316.

- Meyer, A. B., und Uhle, M., Zur Dippil-Sprache in Ostaustralien 18.—20. Jahresb. des Vereins für Erdkunde zu Dresden (188) S. 129—135.
- Palmer, E., Notes on some Australian Tribes. Languages. J. A. XIII (1884) S. 307—310.
- Gerland, G., Zur Lautlehre der australischen Sprachen. Festschrift des Vereins für Naturkunde zu Cassel zur Feier seines 25jährigen Bestehens (Cassel 1886) S. 89—97.
- Curr, E. M., The Australian Race. I. II. (Melbourne und London 1886). III. IV (ebenda 1887).
- Lumholtz, C., Blandt Menneskeædere. 4 aars rejse i Australien (Kjöbenhavn 1888) S. 367—380.
- Codrington, H., The Melanesian Languages. (Oxford 1885.)
- Guppy, H. B., The Solomon Islands and Their Natives. (London 1887.) S. 180—191.
- Kern, H., De Fidjitaal. (Amsterdam 1886.)
- Gabelentz, G. v. d., und Meyer, A. B., Einiges über das Verhältnis des Mafoor<sup>1)</sup> zum Malayischen. Bijdragen tot de Taal- en Volkenkunde. 6. intern. Congr. d. Oriental. te Leide (1883). Taal- en Letterkunde S. 242—252.
- Kern, H., Over de Verhouding van het Mafoorsch tot de Malaisch Polynesische Talen. Tiré du vol. II. des Travaux de la 6<sup>e</sup> session du Congrès intern. des Oriental. à Leide. (Leide 1884)
- British New Guinea Vocabularies (By Chalmers and Macfarlane (London 1888.)
- Turner, W. Y., The Ethnology of the Motu. J. A. I. VII (1876) S. 470—499.
- Albertis, L. M., Alla Nuova Guinea. (Londra 1880.) S. 565—57 „Vocabulario“.
- Kühn, H., Kleines Vocabularium von Sekar. Festschrift zur Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Vereins für Erdkunde (Dresden 1888.) S. 148—151.
- Duffield, A. J., Words, Phrases etc. derived from New Ireland Natives Proceedings of the R. Society of Queensland I (1884) S. 119—127.
- Powell, Unter den Kannibalen von Neubrittanien. Deutsch von F. M. Schröter (1884) S. 254—256. Glossare von Duke of York Insel, Neubrittanien, Neuirland.

1) Aeltere Litteratur über das Mafoor bei v. d. Gabelentz a. a. O

- Duffield, A. J., On the Natives of New Ireland. J. A. I. XVI (1886) S. 114—120 (bes. S. 118—119).
- Moseley, H. N., The Language of the Admiralty Islanders und Words of the Language of the Admiralty Islands. J. A. I. VI (1877) S. 387—390.
- Ray, S. H., Sketch of Nguna Grammar (Neu-Hebriden). J. A. I. XVI (1887) S. 409—418.
- Ray, S. H., Sketch of Api Grammar (Neu-Hebriden). J. A. I. XVIII (1889) S. 295—303.
- Colebrooke, Specimen of the Andaman Language; Asiatic Researches<sup>4</sup> IV (1807) S. 393—394.
- Tickell, Vocabulary of Andamanese Words; Journal of the Asiatic Soc. of Bengal XXXIII (1864) S. 170—173.
- Röepstorff, F. A. de, A short List of Andamanese Test Words. Proceedings of the As. Soc. of Bengal 1870 S. 178—180.
- Man, E. H., The Andaman Islands. J. A. I. VII (1878) S. 105—109.
- Man, E. H., On the Andamanese and Nicobarese Objects presented to . . . Pitt Rivers. J. A. I. XI (1882) S. 268—294.
- Ellis, J., Report on Researches into the South Andaman Language. Arranged from the Papers of E. H. Man and Lieut. Temple. Transactions of the Philological Society London 1882—84, S. 44—73.
- Man, E. H., On the Aboriginal Inhabitants of the Andaman Islands. J. A. I. XII (1883) S. 69—175, 327—434.
- Der Report von Ellis und die Aufsätze von Man in J. A. I. XII erschienen auch separat u. d. T.: On the Aboriginal Inhabitants of the Andaman Islands. By E. H. Man. With Report . . . . by A. J. Ellis. (London 1885.)
- Portman, M. V., A Manual of the Andamanese Language (London 1887).
- Müller, Friedrich, Die Sprache der Bewohner der Andamanen. Grundriss der Sprachwissenschaft IV, 1 (1888) S. 39—53.
- Marre, A., Vocabulaire systématique, comparatif, des principales racines des langues Malgache et Malayo-Polynésiennes. Actes du VI. Congrès international des Orientalistes tenu à Leide IV, Sect. V, S. 83—214.
- Kuhn, E., Beiträge zur Sprachenkunde Hinterindiens. Sitzungsberichte der philos.-philol. u. histor. Classe der k. bayer. Akad. d. Wissensch. 1889 Bd. 1 S. 189—236.

In dem folgenden VERGLEICHENDEN WÖRTERVERZEICHNISSE ist die bei v. d. Gabelentz und A. B. Meyer befolgte Anordnung und Numerierung beibehalten: alle ohne weitere Quellenangaben angeführten Wörter mit Ausnahme der Australischen und Andamanischen stammen aus deren „Beiträgen“. Die australischen, mit Austr. bezeichneten Wörter sind dem IV. Bande von Currs Werk entnommen und beziehen sich die beigesetzten Nummern (z. B. Austr. 7) auf die Numerierung der Vokabularien in Band I. II. III. Zur leichteren Orientierung namentlich für diejenigen, welchen diese Arbeit nicht zugänglich ist, bemerke ich, dass 1—6 in „Nord-Australien“, 7 am „Cap York“, 8—10 an der Nordküste, 11—26 an der Westküste, 27—30 im Innern, 31—33 an der Südküste von „Westaustralien“, 34—36 an der Nordseite des „Australbusens“, 37—38 an der Südgrenze von „Alexandra-Land“, 39—41 an der Ostseite des „Australbusens“, 42—49 im Innern von „Südaustralien“, 50—53 in der Südwest-Ecke von „Queensland“, 54—64 im Innern von „Südaustralien“, 65—67 am „Spencer-Golf“, 68 bei „Adelaide“, 69—88 im westlichen „Neu-Süd-Wales“ und südlichen „Südaustralien“, 89—92 an der Südküste des „Meerbusens von Carpentaria“, 93—107 im westlichen „Queensland“, 108—136 in „Queensland“ nördl. vom 21. Breitengrade, 137—177 mit Ausnahme von 173 in „Queensland“ südl. vom 21. Breitengrade (168 „Brisbane“), 173 dann 178—198 in „Neu-Süd-Wales“ (191 „Sidney“), 199—214 in „Victoria“ und den südlichsten Theilen von „Südaustralien“ (209 „Melbourne“) gelegen sind. Voc. Austr. = Vocabulaire des Dialectes des Aborigènes de l’Australie; zitiert werden die Wörter nach Folium und Spalte (z. B. Voc. Austr. III, 2). BNGV. = British New Guinea Vocabularies; die dort gegebenen Vokabularien sind durchnumeriert, so dass 1 = Maiva, 2 = Motumotu, 3 = Tarova, 4 = Mekeo, 5 = Meroka, 6 = Favell, 7 = Maiari, 8 = Eikiri, 9 = Kupele,

10 = Doura, 11 = Kabana, 12 = Manukolu, 13 = Murray Isld., 14 = Dauan, 15 = Port Moresby, 16 = Kerepunu, 17 = Test Island, 18 = East Cape, 19 = South Cape, 20 = Heath Island; doch ist meist die Seitenzahl beigesetzt. Die andamanischen Wörter (Andam.) sind, so weit nicht anders bemerkt, aus Portmans Manual entnommen; I = Áka Bía-da, II = Áka Bójiagiáb, III = Áka Kédé, IV = Áka Cháriár, V = Öngé. Die übrigen Abkürzungen stimmen mit den von v. d. Gabelentz und A. B. Meyer a. a. O. verwendeten überein oder sind ohne weiteres verständlich.

Eine einheitliche Schreibung der so verschiedenen Quellen entstammenden Wörter konnte nicht durchgeführt werden, da CURR (I S. 4f.) ausdrücklich bemerkt, seine Angaben über Bezeichnung der australischen Laute bezögen sich nur auf die von ihm selbst zusammengestellten Glossare, die von anderen Sammlern befolgten Methoden gibt er nicht an. Daher wurde durchweg die Schreibung der Quellen beibehalten.

Tasmanien wurde von der folgenden Darstellung völlig ausgeschlossen, da ich seine Sprache in einem eigenen Aufsatze besonders zu behandeln gedenke.

#### PRONOMINA.

1. ICH. Da Pronomina ein unsicheres Gebiet für Vergleichen bilden, sei nur auf die Parallele von Mc. *adi* und den australischen Formen 52 *atho*, 57 *atoo*, 150 *atta* hingewiesen; mit demonstrativem Präfix *n* erweitert: 205 *ngatho*, 190 B *naddo*, 187 *ngata* u. s. w. In Mc. I fungiert dieses erweiterte Pronomen für die 3. Pers.: *nadi*; ebenso im Kowrarega (Prince of Wales Islands)<sup>1</sup>): *nādu* „sie“, *nūdu*

1) Macgillivray: Narrative of the Voyage of HMS. Rattlesnake II, 99.

„er“ neben *nüe, na*. Einfaches *da* „ich“ BNGV. 5. 6. 7. 8. 9. Eine ähnliche Erweiterung in den Negritos-Dialekten: NG3 *sikon* gegen Fa *kenu*.

7. DIESER. a) Voc. Austr. IV, 3 *ina*; BNGV. 15 *inai*, 16 *enai*, 14 *ina* („dieses“ *senai*); Mf *ini*, Anu *eni*.

b) Voc. Austr. IV, 12 *pa* in verschiedenen Pronominalfunktionen; BNGV. 13 *pe* „dieser“.

c) Voc. Austr. IV, 10 *ginya*; BNGV. 18 *goana*; Mar *kein, koin*. In Fa *kenu*, NG3 *sikon*, NG2 *siakon* der gleiche Stamm wie beim Pronomen der 1. Person.

#### ZAHLWÖRTER.

21. EINS. a) Austr. 7 *pirman*, 197 *boor*, 211 *bore*; dazu Sr. *bo-iri*.<sup>1)</sup> Die genannten australischen Dialekte beschränken die Verwendung des Präfixes \*b(p) + Vok. auf „eins“, Sr. hat es auch in „zwei“ und „drei“. Das auf der Insel Jobi wie Sr. gesprochene Po besitzt ein Präfix \*ko in „eins“ und „zwei“. Aus der häufigen Präfigierung, Suffigierung und Stammesreduplikation des Zahlwortes „eins“ ergibt sich der Ursprung desselben aus den Pronomina. Das Suffix *man* (Austr. 7) auch an anderen Stämmen: 41 *kubmanna* neben *kop* (209 A), 61 *oobmannu* neben 58 *oomarta*, 59 *obmooto* u. s. w.; ausserhalb Australiens: Mc 5 *taimon*, Motu<sup>2)</sup> *tamona* neben D: *ta, tai*. Reduplikation ausser in Fi *duadua* auch BNGV. 2 *ritarita* neben T *riti*. Präfigiert wird *si-*: Ss *sikai* neben NI2, NH 1 *kai*.<sup>3)</sup>

1) So schreibt Fabritius TITLV. IV (1855) S. 212.

2) Pratt in Journal of the R. Soc. of New South Wales 20 (1886) S. 60.

3) Ueber Reduplikation bei den Zahlwörtern Buschmann bei Humboldt, Kawi-Sprache II, 265.

b) Austr. 40 *kooma*, 64 *coomu*, 68 *kuma*, 65 *kouman*;<sup>1)</sup> Ed. *kamee*.

c) Austr. 203 *kiap*, 204 *kyap*, 206 *kai-up*, 207 A *kaiup*, C *kaiap*, I *kaiappa*, J *kiappa*; vgl. noch 208 A, B, H, 209 A, D. Dann mit dem erwähnten Suffixe *\*man* erweitert: 207 G *kaipamen*, 208 E *kaapmin*, F *kai-ap-men*; auch 209 A *kop*, 41 *kubmanna* gehören wohl dazu. NB *kapeau*, ferner „Forty-five miles at the east of Port Moresby“<sup>2)</sup> in „Hula“ *koapuna*.

d) Austr. 110 *nobin*, 113 *nupun*, 115 *noobun*; Er *no-bung*.

e) Austr. 181 *mal*, Namoi River *marl*; Mi, N, NG, G *mele*, Ss *moli*, Ul *mola*, Mm *mora*.

f) Austr. 53 *warra*, Fi *wale*.

g) Austr. 11. 12. 15 *kootea*, 14 *koothea*, 28 *koodia*, 29 *kuddie*, 212 *kootook*; I *kete*, Um *kotim*.

h) Austr. 69, 69 A, 72 *koola*, 164 *kaalim*, 166 *kalim*, 1 *kulagook* (s. 212 bei g), dann mit *r*: 100 *kooroin*, 167 *karro*; Ans *koiri*, *keuri*, Po *korii*.

i) Da zu EM *nitat* Austr. 78 *ngitya*, 79 *nidda* und jedenfalls auch 73. 75 *neechea*, 76 *nicha*, 80 *neetcha* zu stellen sind, wird wohl auch 74 *itcha* hierher und nicht zu Y *hets*, *hetch* gehören.

k) Wahrscheinlich in Beziehung zu Klasse f) stehen Austr. 114 *werrba*, 121 *wirba*, 136 *warpa*, 145 *wurba*, 146 *warba*, 151 *woorba*; vergl. noch 144 *warbur*, 147 *warpur*. Dazu das *warapon* von Yorke Island (Torres Strait).<sup>3)</sup>

l) Da neben KN *samosi* „eins“, *rimsamoti* für „sechs“ steht, wird *s* aus *t* hervorgegangen sein und *moti* zusammen-

1) Weiteres in der vergleichenden Tafel bei Taplin in J. A. I. 1 (1872) S. 88.

2) Sayce, A. H., Academy XXIV (1883) S. 285.

3) Albertis, Alla Nuova Guinea S. 568.

gehören mit Austr. 84 *metatta*, 85 *mata*, 87 *meta*. Ob alle diese mit Jo *moi* und weiterhin mit den von Kuhn. Beiträge zur Sprachenkunde Hinterindiens 196. 197 zusammengestellten Ausdrücken verwandt sind?

22. ZWEI. a) Die in der ersten Klasse bei Gabelentz vereinigten Formen zeigen neben offenbaren verwandtschaftlichen Anklängen doch grosse Differenzen namentlich hinsichtlich des Anlautes; dieselben mögen sich vielfach aus Präfigierung erklären lassen; jedenfalls gehören sie nicht der einzelsprachigen Entwicklung an, da sie im Australischen ebenso vertreten sind. Die einfachste Form ohne anlautenden Konsonanten zeigen: Ann *ero*, Mc 5 *aru*, G *arua*, Mc 3 *oru*, Mc 6 *ari*; dazu Austr. 140 *orra*, 141 *oro*, wenn hier nicht anlautendes *w* oder *k* weggefallen ist.

b) Erweitert wird der Stamm einmal mit einem *k*-Präfixe: T, Ed *karu*, Mf *kurif*, NC *karu*, Po *keuru*. Ab *kir* oder einem *p*-Präfixe (ursprünglich *pw*, *pu*? daher mit *w* wechselnd?): NC *puaru* (*waru*), Sr *boru*. Wr *woruo*, mit *l* NIS *pilao*. Im Australischen erscheint zunächst die *p-l*-Form: 199 *pola*, 69 A, 76 *boola*, 67 *bulli*, 75 *boolla*, 123 *bulli*, 129 *poole*, 130 *boolli*. Dann tritt dieselbe häufig mit einer *r*-Erweiterung auf, die später auch an anderen Stämmen nachgewiesen werden wird; sollte dieselbe identisch sein mit obigem *aru* etc.? Auf Vollständigkeit der Aufzählung muss hier verzichtet werden: 103 *boolari*, 107 *boolara*, 114 *boolery*, 121 *boolaroo*, 127 *poolaroo*, 137 *booleroo* etc. Die Varianten sind offenbar zum Theil bloß graphisch. Ferner wird die *p-l*-Form mit der *k-r*-Form kombiniert: 97 *blakarra*, 99 *blagura*. Weit häufiger *p-r* dann *k-l*: 48 *barkoola*, ebenso 51. 53. 74. 79. 102. 104. 105; *barcoola* 52, 107; *barcoolo* 73; *barkooloo* 78; *barkool* 77; *barcolo* 82; *parakoola* 49; *barkloo* 72; *piakullu* 80. Hieher gehören wohl auch

Andam. I *ik-pāūr-da*, II *irpól*, III *irpól*, IV *nérpól*. Die Präfixe und das Suffix *da* in I zeigen, dass die Bedeutung „Paar“, unter welcher die gleichen Worte bei Portman, Andamanese Manual S. 54 f., wieder erscheinen, die ursprüngliche ist, wesshalb auch erklärlich wird, dass nur „zwei“ nicht auch „eins“ eine andamanische Parallele bieten.

c) Zu Ans *kodu* sind zu stellen 136 *kotoo*, 8. 9 *koo-tera*, 10 *kootara*, 11 *kootthurra*, 12 *koodthera*, 40 *koothera*, 64 *cootera*, 100 *kurto*. Auch hier also *r*-Erweiterung. Daneben treten Formen mit anlautendem *w* auf: 14 *woother*, 15 *woothera*. Wechsel von *k* und *w* findet sich schon in melanesischen Dialekten: Codrington, Melanesian Languages S. 210 f. Im Australischen lässt sich dieses Schwanken auch bei „Wasser“ „Regen“ nachweisen: *k*-Formen 183 *kulle*, 190 b *kolle*, 190 g *kalle*, daneben 214 A *wolla*, C *wolla*, 213 *warra*; ferner 42. 45. 57 *koota*, 48 *kutta*, daneben 90 *wudha*, 94 *wadda*. Aehnliches bei „Känguruh“.

d) Nachdem das sekundäre Anwachsen eines *r*-Suffixes in zwei Fällen sicher nachgewiesen werden konnte, unterliegt auch die Gleichstellung von W *mondo* mit Austr. 56 *mondru*, 55 *mundroo*, 69 *munderu*, 194 *moondaoora* keinem Bedenken.

## SUBSTANTIVA.

### Himmel.

47. SONNE. a) Formen wie O *rera*, Sg *raera*, sind natürlich identisch mit den Bezeichnungen für „Himmel“: G *raro*, Ans *rora*; doch bleiben die speziellen Verhältnisse, in der diese Gruppen zu anderen stehen, näherer Untersuchung vorbehalten: so zu Mm *saro*, dann ohne anlautenden K

sonanten: B *aro* („Himmel“), Lo *orah*, Mf *ori* („Sonne“). B, G *hura*, ferner zu zahlreichen malayischen Formen, die Marre, Langue Malgache S. 124, unter „Jour“ zusammengestellt hat; vgl. auch Kern, Mafoor 254 f.<sup>1)</sup> Im Australischen erscheint zunächst die an erster Stelle genannte Form: 39 *rearra*. Ursprüngliches *s* im Anlaute haben vielleicht eingebüsst: 190 a *irrae*, b *erie*, g *erai*. Eigenthümlich ist das *lalirra* Austr. 1, das doch wohl von den angeführten nicht zu trennen ist.

b) Der weitverbreitete von Kern Mafoor S. 240 f., Kuhn Beiträge S. 206 in seiner ganzen Ausdehnung über das Gebiet des Malayischen behandelte Stamm, der unter den melanesischen Sprachen als B *sina*, Mc 1 *sing*, Mc 2 *sen*, Mf *isna* erscheint, dürfte auch im Australischen nicht fehlen; wenigstens könnte Gudang *inga*<sup>2)</sup> (= Austr. 7) auf \**singa* zurückgehen. Neben diesem mit *s* anlautenden Typus figurirt ein solcher mit anlautendem *t* (s. Kuhn a. a. O.). In den melanesischen Sprachen hat er die Rolle von „Tag“ (Gabelentz Nr. 55) angenommen: Mh *dani*, B *dani*, *dangi*, Er *dan*, NC *tan*; dagegen BNGV 10 *dina* (= „sun“), 15 *dina* (ebenso), 18 *tonuga* (vgl. B *dangi*); im Motu (Neu-Guinea) *dina* nach Pratt a. a. O. S. 49 ebenfalls = „Tag“. Es ist leicht erklärlich, dass diese Form im Austr. die Oberhand über die *s*-Form gewonnen hat: 175. 180 *tooni*, 187 *toonau*, dann von Ridley, Kämilarói<sup>3)</sup> S. 124 für das Wailwun (= Curr Nr. 181) als *dūni* or *dhuni* bezeugt. Darnach dürfen die Formen mit anlautendem *th* bei Curr ebenfalls hierhergestellt werden: 53 *thuno*, 183 *thunni*.

c) Dem T *mere*, Ml *mariu* scheinen verwandt zu sein: Austr. 101 *miir*, 107 *moorie*, 208 J *mering*, vielleicht

1) s. Kuhn, Beitr. z. Spr. Hinterindiens S. 224.

2) Macgillivray a. a. O. II, 279.

auch verschiedene mit *w* anlautende Formen; über den Wechsel von *m* und *w* im Anlaute s. u.

d) In einzelnen Fällen scheinen sich die Bezeichnungen für „Sonne“ und „Mond“ verschoben zu haben. So entspricht einem Mc 1 *karam*, *kaaram* „Mond“, Austr. 114 *kurry*, 121 *kurri*, 123 *karri*, 129 *karri*, 131 *kurri*, 136 *kari* etc. Im Motumotu (BNGV 2) bedeutet *koru* „Stern“; ebenso BNGV 6. 7. 8 *koro* „Stern“. Hierher gehören auch Andam. III *chirké*, V *chilemé* „Mond“, bei Röpstorff, Vocab. of Dialects spoken in the Nicobar and Andaman Isles S. 74: *o-goorda*; *l*-Formen auch im Australischen: 181 *gille*, Namoi River *gillee*, 168. 170 *killen*; mit *k*-Suffix: *julluk* am George's River (Ridley a. a. O. 124).

e) EM *wēir*, MI *vear*, *ver* „Stern“ = Austr. 14 *waro* „Sonne“.

48. MOND. a) Die von Marre a. a. O. S. 125, Kuhn a. a. O. S. 223 beschriebene Form, der im Melanesischen entsprechen: Lo, Mai *furan*, KL *bura* und einige weiter abliegende Varianten, hat Verwandte im Australischen: 12 *beerie*, 40. 50. 61. 62. 64 *peera*, 41 *pirra* ebenso 46. 49. 55. 56; ferner: 58 *pearra*, 59 *bera*, 60 *birra*, 63 *biara*, 65 *biar*, 67 *birra*; auffällig bleibt die Vokalfärbung der ersten Silbe; vgl. indess Voc. Aust. II, 1 *purrumbouk*, dessen zweiter Theil in Mf *paik* stecken könnte.

b) Mit Sg *punan*, O *punono* und wohl auch Ed *popu* vergleichen sich 164 *baboin*, 166 *bapun*, 168 *baboon*.

c) Zu Li *treu* gehören die australischen Ausdrücke für „Sonne“: 140 *toroo*, 141 *tooroo*, 152 *tooru*, 153 *dooroo*, 155 *tarow*, 156 *duroo*, 157 *thoroo*, dann bei „Stern“ 20 *tere*, 164 *dirrai*.

49. STERN. Mc 3. 4 *batui*, Ng 2. 3 *biton*, C *fitou*, Anu *viti* — Austr. 127 *botho*, 130 *buttu*, 131 *buthi*, *too*, 151 *boodthoo*, 151 *butthoo*, 152 *bootoo* etc

**Zeit.**

55. TAG. a) NC *buen*, wozu auch Ann *aopan*, T *nepen* = „Tag“ zu stellen sind, hat verwandtes in Austr. 30 *banna*, 23 *benung*.

b) Ma *rane*, Mar *ran*, die wohl mit den in *t* anlautenden Formen, wie Li *drae* zeigt, in der Weise zusammenhängen, dass *r* wie *t* auf ursprüngliches *tr* zurückgehen, haben im Australischen einen Vertreter in 207 I: *roanung*; auslautendes *ung* hinzutretend wie bei a).

c) Li *drae* — Austr. 157: *thooroo*, New England: *tarar*.

d) Die Form mit anlautendem *t* repräsentiert wohl 65 *tindou*.

58. 59. ABEND. NACHT. a) Ut *tapo* — Austr. 178 *tupin*.

b) Ann. *jupura*, KL *burawa* — Austr. 192 *purra*, 196 *burrabi*; vgl. noch Wallace, Malay. Archipel, deutsch II 447 Nr. 24 (Amblau) *pirue*.

c) Austr. *pitta* (177) — Andam. II *pát-da*, III *yír pát*, IV *yér pat*; Wallace a. a. O. Nr. 21 (Buru) *petū*, 22. 23 (Buru) *béto*,<sup>1)</sup> 36 (Saparua) *potu*, 41 (Ceram) *potūūn*.

d) Andam. I: *guruk-da* — Austr. 121 *ngurnnu*, 181 *nguru*, Namoi River *ngooroo*.

**Wetter.**

67. WIND. a) Ed. *tarra* — Austr. 10 *toora*, 48 *tyiri*, 49 *tiarri*, 92 *tara*. Sollte die Uebereinstimmung zwischen den Bezeichnungen für „Wind“ und verschiedene Tageszeiten auf Zufall beruhen? so hier die mit „Tag“ c) oben. Dann könnten auch die Ausdrücke für „Abend“ im Andam.

---

1) Van der Crab, De Moluksche Eilanden in der Lijst van Woorden S. 12: *petibon*.

von „Wind“ herkommen: A I *tár dhya*, II *tá thri*, III *trát t to*, IV *terát chiru*; *chiru* gehört zu den unter c) vereinigten Formen.

b) Mc 5 *tatu*; sind Austr. 8 *toorda*, 9 *toordo* Zwischenformen zwischen diesen und den unter a) ? und gehört Andam. V *tótāté* hierher ?

c) Mh *guri*, O *giriko* — Austr. 1 *guruwa*,<sup>1)</sup> 190 a *girar*, b *gera*, d *gerach*, 209 A *gorin*; sollte das oben 55 d Angeführte hierher zu stellen sein? Ternate und Tidore *kore*.<sup>2)</sup>

d) Mit 95. 97 *koobin*, 99 *copin*, 100 *kuppin*, 146 *kaiba*, 147. 148 *kaipa* vgl. BNGV 14 *gubō*; auch der 2. Theil von Er *mankep* hierher ?

e) Sa *morro*; Austr. 18 *marra*, 19 *maar*, 22 *maar*, 20. 30 *marr*, 31 *mar*, 23 *mahr*, 183 *mur*. Misool *mérō*.<sup>3)</sup>

f) Mit e) wohl verwandt<sup>4)</sup> ist Mai *woreai*; Austr. 40. 68 *warre*, 41 *wirra*, 58 *waree*, 60. 61. 62 *warrie*, 63 *warri*, 67 *worrie*, (59 *waddee*).

g) Wohl aus einer Reduplikation von e) mit Uebergang des ersten, anlautenden *m* in *w* sind entstanden Austr. 42 *wolmurra*, 90 *wirramirra*, 94 *wormora*. Durch Assimilation ist 43 *wommara* und weitere Verstümmelung Mf *waam* entstanden.

h) Jedenfalls weit älter als die *w*-Variante ist die *p*-Variante zu e): Ng 2. 3 *parris*, 3 *pahas*, Mc 6 *bubere*,

1) Suffix *wa* in 1 öfters (Wörterverzeichnis bei Curr I S. 258f.): „Fisch“ *mudduca*, gegen 34. 35 *moddy*, Sa *met*, *mettem*; „Wasser“ *quarrawa*, verwandtes bei Gabelentz Nr. 104: Ml *ergour*, K *gour*, EM *gür*; vgl. im Austr. unter „Regen“: 214 A *kor-kora*, C *korkora*, D *karokor*. Dann ohne Vergleiche: „Fliege“ *mulalwa*, „Speer“ *doringwa*, „heute“ *illuinwa*, „gestern“ *goolawa*.

2) Van der Crab a. a. O. 18.

3) Robidé van der Aa, Reizen naar Nederlandsch Nieuw-Guinea S. 342.

4) Ueber den Wechsel von *m* und *w* s. o.

ferner Minahassa-Bantik<sup>1)</sup>: *pipihi*, dazu Austr. 127 *eburra*, 131 *ebara*, 129 *parooga*, 130 *parretta*.

i) Anstr. 101 *woonungoo* — Andam. I *woolanga-da* ist wohl zufällig.

76. REGEN s. bei 104. WASSER.

### Erde.

78. 79. ERDE, LAND. a) Der weitverbreitete von Gabelentz a. a. O. und Marre a. a. O. S. 127 behandelte Stamm *tan* etc., auf Boeroe<sup>2)</sup> *doeniai*, auf Almaheira und Minahassa<sup>3)</sup> *tanah*, wird im Austral. vertreten durch: 181 *taon*, Namo River *town*, 83 *tuni*, 201 *thanni*. Auch Andam. V *tutánó*?

b) KL, Ut *tiri* — Austr. 175 *tauri*, 176 *taree*,<sup>4)</sup> New England *tarri*, 196 *thoora*, *doorla*.

c) G *mato*, NC *puemada* (*pue* auch in *puemua* „Land“) — Austr. 46 *meta*, 50 *mitta*, 55 *mitha*, 56 *mita*.

d) Die Sprache der Insel Bauro kennt (v. d. Gabelentz II 93) ein Wort *mágiro* „Erdboden“, ein weiteres *gao* „Boden“ und ein drittes *mo* „Garten“, „Feld“. Verwandt mit diesen sind Austr. 91 *magi*, 95 *magea*, 99 *muggear*, 100 *mukkeo*.

e) Ma *kurube* (*kurupu*) — Austr. 11 *karbo*, (82 *kara*).

f) Austr. 113 *borra*, 115 *poorra*, 161 *parr*, 187 *burrai*, 188 *parri*, 189 *burri*, Andam. II *pér-da*, III *puáh*, IV *buáh*.

86. BERG. Andam. I *bóroin-da*, II *burinda*, III *burin*, IV *burain*; bei Röepstorff a. a. O. S. 63 *borunj*; vgl. Native Tribes of South Australia (Adelaide 1879) S. 131 Parnkalla: *purri* „hill“, Adelaide Tribe *pure* „stone“.

1) Van der Crab a. a. O. 19.

2) Van der Crab a. a. O. S. 2.

3) ebenda S. 3.

4) Curr III, 269 *deree* geschrieben.

### Feuer.

100. FEUER. a) KW, Mai *iwooro*, Mf *foor*, EM *ūra*, Ml *woor* und weiteres bei Kern Mafoor S. 238 verzeichnetes; dazu noch Boeroe *bara*.<sup>1)</sup> Austr. 38 *oorra*, 39 *ooraa*, 121 *poori*, 123 *burri*, 127 *booree*, 129 *boorri*, 130 *bree* u. s. w.
- b) K *bote*, Austr. 104 *pooti*, 137 *boodee*, 177 *boodi*, (174 *boorde*).
- c) Ul *tuna*, Austr. 120 *tano* („Rauch“ *tonone*).
102. RAUCH. a) Ed *tula*, Austr. 27 *turoo*, 87 *thoor*, 172 *tullo*, 173 *dallo*, 197 *thairra*.
- b) Mar *bad*, Austr. 52 *bobatho*; 183 *boothoo*, 187 *beautoo*, 188 *butta*, 201 *pooti*; diese Form doch wohl identisch mit Feuer b).
- c) Die in der ersten Gruppe unter „Feuer“ bei Gabelentz zusammengestellten Varianten erscheinen im Austral. zum Theil unter „Rauch“: zu Ann. *caup*, Fa *nkup*, Ss *kapu*; vgl. Austr. 113 *koopoo*, 115 *kopo*, ferner Pel *kapp* „Asche“.
- d) Pel *katt*; Austr. 39 *couta*, 101. 106 *koodoo*.

### Wasser.

104. WASSER, 76. REGEN. Die Bezeichnungen für „Regen“ (R.) und „Wasser“ (W.) gehen beständig in einander über.
- a) Pal *gul*, Sa *gulim* (R.); Ml *ergour*, K *gour*, EM *gūr*, Mc 6 *kule*; ferner Nikunau<sup>2)</sup> (Gilbert-Archipel) *karau* (R.), Karas<sup>3)</sup> (W. — Neu-Guinea) *kékal*, Kapauer<sup>3)</sup> (W. — Neu-Guinea) *keri*, BNGV 3 *ghura*; dazu Austr. den verschiedenen zusammengestellten Varianten (mit und

1) Van der Crab a. a. O. S. 18.

2) Pratt a. a. O. S. 56.

3) Robidé van der Aa a. a. O. S. 343.

ohne Vokal, Reduplikation, schliessender Nasal, *r* oder *l*)  
entsprechend: „Wasser“: 29 *karloo*, 148. 190 *g kalle*, 188  
*kalle*, 149 *kalli*, 176 *kollee*, 181 *kolle*, 183 *kullee*; 190 *b*  
*kullen*, 199 *kerlini*, 206 *karlin*, (208 B *kartin* u. s. w. s.  
bei *b*); „Regen“: 45 *chaili*, 214 A *kor-kora*, C *korkora*,  
D *karokor*, 63 *kooruna*, Namoi River *kollee*.

b) Y *kut*, Austr. „Wasser“ 37 *kootcha*, 38 *cwacha*,  
39 *quiata*, 42. 45. 57 *koota*, 43 *kutta*, 104 *kuta*. 105  
*kurta* (R.) scheint Zwischenform *a*—*b*. Dann Weiter-  
bildung mit *n* wie bei *a*: 202 *kartini*, 203 *kaatini*, 204  
*katchin*, 207 A *kaatyin*, 208 A *kathun*, 208 B *kartin*, E  
*kathin*, H *katchin*.

c) NIS *bun* (W.), Almaheira<sup>1)</sup> *banjo* (W.); Austr.  
„Wasser“ 110 *banna* or *bauna*, 214 D *banna*, „Regen“  
*boonoo*, Sydney Harbour *panna*, 192. 194 *bunna*. Hierher  
auch Andam.<sup>2)</sup> *pano*, (R. und W.).

d) KL *mura* (W.) — Austr. (R.) 126 *marroo*, 190 *g*  
*murra*.

e) Den zahlreichen bei W. und R. im Austral. auf-  
tretenden Formen in *k* + Vok. + *p* und ähnlichen tritt  
zur Seite BNGV 16 *kuba* (R.)

f) Gruppe *k* + Vok. + *m*. „Regen“: KN *omo*, Ut  
*koma*, Lo *komah*, KW *jamu*, Mai *yamo*; Austr. „Wasser“  
99 *commo*, 114 *komoo*, *kamoo*, 118. 152 *kummoo*, 121.  
136. 137. 140. 145 *kamo*, 127. 133. 141. 144. 150. 151.  
156. 157. 158 *kamoo*, 129. 143. 146. 155 *kammoo*, 130  
*kammo*, 177 *koomoo*, 133 *kam*, 138 *kummo*, 131. 147  
*kommo*, dann ohne das anlautende *k* 131. 143. 153 *am-*  
*moo*. Dann ebenso zahlreiche Vertreter bei „Regen“.  
Sind die Formen in *n* und *ng* hiermit verwandt?

1) Van der Crab a. a. O. S. 19.

2) Tickell, Journal of the As. Soc. of Bengal XXXIII, (1864)  
S. 170.

### Pflanzen.

113. BAUM. Ma *sereie*, Voc. Austr. II, 4 *yara*.
117. BLATT. Mb *nehe*, Kowrarega (Macgillivray a. a. O. II 287) *nissa*.
- 121 b. WURZEL. a) Voc. Austr. III 12 (Adelaide) *waeta*; vgl. NC *wat*, anderes bei Wallace, Der malay. Archipel II 459: 32 *waäta*, 33 *eiwaäti*, 35 *ai waat*, 49 *gaka watu*; 34 (Amboina) hat *ai* allein. Eine austral. Nebenform a. a. O. III 1 (Victoria) *warran* hat entsprechendes bei Wallace 36 (Saparua) *aiwaári*, 38 (Ceram) *haiwaári*.
- b) NC *kan*; Voc. Austr. III 7 *goner*.
- c) Voc. Austr. III 3 *cour*, dazu Marre a. a. O. S. 115: mal. *akar* u. s. w.; vgl. noch Kern, Fidjital S. 196, dann die Zusammenstellungen bei Codrington, Melanesian Languages S. 49 u. 88 Nr. 52.

### Vögel.

152. EI. a) Mit BNGV 12 (S. 14) *tömi* vgl. (nord-)austr. 92 *taum*; (vielleicht auch 91. 97 *tandoo*, 99 *tando* hierher).
- b) BNGV 5. 6 (S. 6) 7. (S. 10) *uguuni*, 9 *uguni*, 8 *ugini* — Austr. 126 *gunnoo*, 144 *kungoo*, 180 *kungi*, erweitert 189 *kungiri*. Hängt das anlautende *u* der Wörter in den BNGV mit einer Anlaut-Silbe wie in NC *ongan* zusammen?
- c) B *popo* — Austr. 40. 41. 61. 64 *peepee*, 41 *bebi*, 42 *papoo*, 43 *pappu*, 45. 57 *bapoo*, 59 *pepe*, 60 *piepie*, 63 *peppi*.
- d) Andam. I *mólo-da*, II *mula*, III *mulo*; das Austr. hat ein Suffix beigesetzt: 199 *mirkoo*, 206. 207 A G J, 208 H *mirk*, 204 *murrek* u. s. w.
- e) Austr. 163 *dail*: dazu (?) die weitverbreiteten Formen *tol* u. dgl. bei Codrington a. a. O. S. 42. 66.

### Fische.

163. FISCH. a) EM *wapi*; Austr. 7 (Cap York) *wappi*, 16 *web*, 18 *wappie*, 23 *webing*; ferner Macgillivray a. a. O. II 285 Kowrarega (Prince of Wales Islands) *wawpi*, Gungang (Cape York) *wawpi*; Jukes, Narrative of the surveying voyage of H. M. S. Fly II 284: Maseed etc. *wapi*, Cap York *wapi*, Port Lihou *warpi*; Curr III 684 Warrior Island *wape*.  
b) EM *tüp*; Austr. 118 *taboo*.  
c) Austr. 1 *mudduwa*, 13 *moody* — BNGV S. 14 Nr. 11 *mada*, 12 *maita*, Sa *met*, *mettem*.

### Insekten.

167. FLIEGE. a) NC *abut*, B *bote*, Warrior Island (Onslow bei Curr III 684) *boule*, vielleicht Fehler für *boute* s. d. Bemerkung Curr's a. a. O. S. 682; Austr. 199 *perti*, 201 *beti*, 203 *betegi*, 207 A *pittik*, 208 A *bedik*, 208 B *pittik*, 208 E *bithuk*, 208 H *biityik*.  
b) Mc 1 *niniga*, *gamaniga*, Austr. 126 *nin*, 127. 144 *ninga*, 130 *nunga*, 131 *nein*, 133 *nenga*, 145 *nungun*, 147 *nungina*.  
c) Austr. 141 *nimumma*, 157 *nemun*, 174 *ngemun*, 177 *nemon* — BNGV S. 6 Nr. 4 *anguma*.  
d) Andam. I *bumila-da*, II *pumit*, III *piémo*, IV *pulímu*; Austr. 183 *boomal* und dazu wohl auch 190 a *burremul*, b *borimill*, d *burrimal*, g *boremul*; NC *mali* „Insekt“.

### Mensch.

183. MANN. Ul *kale*, Austr. bei Ridley, Kámilarói<sup>3</sup> S. 122 f.: Victoria *kūlínth*, North-West-Coast *gīul*, Lower Hunter *kore*; dazu Andam. V *unyágilé*; *gílé* ist offenbar der geschlechtsangebende Theil des Kompositums; vgl. *unyā-ólé* „wife“.

188. VATER. Fa *temen*, NC *tiaman*, *t'embon*, Er *etemen* u. s. w., BNGV S. 26, Nr. 15 *tamana* — Voc. Austr. I 12 (South Austr.) *tammamu* „Grossvater“.
190. MUTTER. Fi *tina*, *tinamu*, Er *dineme*, Li *thine*, Mar *Sine*, Motu <sup>1)</sup> *tinana*; Austr. 7 *atinia*.
191. KIND. Austr. Ridley *Kámilarói*<sup>2</sup> S. 123 Queensland-Kogai *tūrū*; Am *terere*, Mar *aSerí*; dazu Andam. I *ab déré ka-da*, II *ab ttré*, III *étirá*, IV *éttré*.
192. SOHN. Austr. Ridley a. a. O. S. 122 *Kámil*. *wurume*, EM *wirrēim*.
194. BRUDER. Ma *achelua*, *cheluaie*; Austr. bei Ridley a. a. O. *Kámilarói gullami*; Andam. II *ár chulu tu*, IV *ngará chulu tu* (s. auch bei „Schwester“).
196. WEIB. Im Austr. gehen die Bezeichnungen für „Weib“ (w.) und „Brüste“ (b.) vielfach ineinander über.
- a) Den neucaledonischen Formen *tabuan*, *taamua* entsprechen Austr. 95. 97 *tambo* (b.), 99 *tambo* (b.), 100 *tampo* (b.), 115 *toomoo* (b.), 141 *tumbo* (b.); 176 *tamma* (w.).
- b) In der ersten Gruppe bei Gabelentz: Sa, S *pin*, Mc 3. 4 *pain*, Mc 6 *pinom*, Mf *bien*; mal.-pol. Verwandte bei Kern Mafoor S. 232, Fidjitaal 197, Kuhn Beiträge 227. „Brüste“ Austr. 75 *poonna*, 210. 212 *beng*; „Weib“ 95 *poinu*, 99 *bunyah*, 100. 141 *bunya*. 106 *punga*.
- c) Dem austral. „Weib“ 174 *amby*, dem zahlreiche ähnliche Formen bei „Brüste“ zur Seite stehen, vergleicht sich BNGV S. 15 Nr. 11 *amu*.
- d) Ss *koroi* (*goroi*) — Austr. 40 *kore*, 62 *carroo*, wohl auch 87 *korump*, 207 G *korm* (b.).
- e) T *peran*, C *farri*, S *herri*; Austr. unter b. 186, Healesville *birring*, 209 A *biring*, 190 B *birrin*, ohne Nasal

1) Stone in Journ. Geogr. Soc. London 46 (1876) S. 4

190 g *bere*, 213 *beerree*; dann mit Erweiterung 103 *beriko*, 75 *burrukka* (w.), 105 *purraja* (w.).

f) Mit A *bibi*, Ng 3 *babi* (dazu Marre a. a. O. S. 108) vgl. die zahlreichen Formen im Austral. bei W. wie B.; z. B. 10 *bibi*, 12 *baba* u. s. w. Dazu wohl auch Andam. II *ábób*.

g) Neben Ed *manggotta* BNGV S. 7 Nr. 5. 6 *magi*, S. 11 Nr. 8 *maghi*, 9 *maghina*; Austr. 89 *magooa*, 90 *mago*, 94 *magoo*. Damit verwandt sind die Formen mit anlautendem *w*: 102 *wongetta*, 103 *wongita*, dann ohne Suffix: 130 *ungoo*, 131 *wongo*.

h) Andam. III *ebuku*, IV *laobuku*; Austr. 43 *boku*, 45 *bookoo*.

i) Andam. I *ápail-da*, Austr. 207 E *pulle-pulle*, 41 *pallara*, 195. 196 *bullong*, 197 *ballan*. Röpstorff a. a. O. S. 110 schreibt *appaila*.

k) G, Ul, Mm *keni* (wohl auch Ss *kana* „Mann“ verwandt); Austr. bei Ridley Kámilarói<sup>2</sup> S. 123, North-West-Coast *gīnaia*; dazu auch Nancowry-Nicobar<sup>1)</sup> *kān*, *kāne?*; Andam. I *cháno lá* „mother“, dann bei Tickell a. a. O. S. 170: *chana* „woman“.

201. TANTE. Mf *nangguni*, NC *nian*; Voc. Austr. I 7 (Victoria) *naan*.

### Kopf.

210. KOPF. a) Austr. 13 *wala*, 120 *wallow*; Mh, Fi *ulu*, S, M *olu*, Mc 5 *ualem*; Marre 101. Kern Fidjitaal 187.

b) Austr. 7 (Cap York) *pada*<sup>2)</sup> — A *botu* (*batu*), Am *botu*; die Form mit Nasal infix Ng 3 *buntok* gehört zu Austr. 52 *bunda*, 53 *boontha*.

1) Roepstorff, A Dictionary of the Nancowry Dialect of the Nicobarese Language (Calcutta 1884) S. 208.

2) Macgillivray a. a. O. II 296 Gudang: *pāda*.

c) KW *kotera*, Austr. 26 *kater*; aber auch die Formen mit *r* vor *t* sind hierher zu stellen: 32 *kart*, 42 *kurty*, 43 *kartapu*, 45 *kardiapoo*; *pu* (*poo*) wohl zu 213 *bua* und NC *buan*, *pucanbuan*; *pucan* wiederum zu Austr. 214 A. C *poko*. Dann weiterhin mit *rt*: 102 *karte*, 104. 105 *kirti*, 121 *kirta*, 156 *kartha*. In beiden Stellungen hat *r* 17 *karter*.

d) Vielleicht auf c) gehen die Formen mit inlautendem *tt*, dann *th*, *d*, *t* zurück: 16 *cata*, 18. 19. 20 *katta*, 22. 147 *kutta*, 30 *kotta*, 123 *katta*, 133 *katta*, 150 *kattha*, 131. 151 *kutha*, 144 *kada*, die in dem Verzeichnisse bei Codrington Melan. Lang. S. 45 zahlreiche Analogieen finden; bei Gabelentz Mc 3. 4 *gaten*, Ss *kaudun*; Andam. I *chetta-da*, III *ktté*, IV *kudé*.

e) Austr. 40. 48 *koka*, 41. 63. 64 *kaka*, 67 *kakka*, dann in Verbindung mit dem unter f) zu behandelnden Synonymum 69 *kukaminta*; BNGV S. 18 Nr. 14 (Dauan) *kuikō*. Eine Nebenform lautet 95 *gigi*, 91 *tchigi* — BNGV S. 14 Nr. 11 *giginafi*.

f) Austr. 69 *kukaminta*, 69 A *kataminta*; NC *mondien*, Ng 3 *muding*.

g) Austr. 161 *karm*, dann 164 *kaam*, 166 *kam* — EM *kērēm*, *kērīm* (BNGV S. 18 Nr. 13 *kerem*). Damit verwandt sind: Austr. 134 *kurria*, 136 *korea*, 145 *koori*, Namoi River *kur*, *gar*; BNGV S. 18—19 Nr. 15 *koara*, 17. 19. 20 *garu*.

h) Austr. 115 *tungo*, 153 *dungoo* (*yoongoo*), 155 *togoo*, 157 *toongoo*, 174 *dongo*, 177 *toogo* — Pel *dung*.

211. HAAR. Die Ausdrücke sind öfters identisch mit denen für „Kopf.“

a) Austr. 140 *katta*, 147 *kutta*, 127 *kudtha*, 131 *kuthy*, 145 *kata*, 26 *kater* — Mai (*nangu-*) *katu*.

b) Austr. 102 *bungo*, 103 *bungu*, 104 *pu*

*pundju*, 107 *bungee*, 144 *boona*, 214 A *pokkan*, Mc 2 *gate-*)*banga*, Ng 2. 3 *bunk*, H *ibonta*, Li *pene*; *pui* in A *langam pui* wohl auf eine *k*-Form zurückgehend.

c) Austr. 28 *wale*, 65 *woolya*, 67 *kakka wilya*, 153 *woolo*, 91 *walloolu*, 183 *walla*; 43 *whirri*, 129. 137. 138. 156 *wooroo*, 155 *woorow*, 173 *bowra*, 188 *wooram*, 190 a *uran*, 190 d *wooran*; dann in Combination mit d) 42 *wilpoora*, 48 *oolparoo*; B *warihu*, Mc 1 *uli*, Am *wolu*, *ul*; Mf *rwuri-raum*; mal. *būlu*; andere Verwandte auf malayischem Gebiete bei Favre Dict. Mal.-Fr. II 231.

d) NC *bolen*, Lo (*monong-*)*furu*, KN *mmogburu*, SM *burulu*, Mf *snum-*)*buraim*, Hu *gemuroh*; Austr. 46. 56 *parra*, 55 *para*, 187 *boorach*, 190 g *pearu*.

e) NC *pot*, vgl. Austr. 69 A *puntu*, 41 *kakaputti*.

f) EM *mus*, MI *mush*, *moosh*, Austr. 6 *moder*, Andam. V *māūdē*.

g) NI 2 *la-paebe*, NB *pepenaule*, Austr. 203 *pope*.

212. AUGÉ. a) Die malayisch-polynesische Form *mata* behandelt bei Marre a. a. O. S. 96 f.; Kern Fidjitaal S. 154; dann die weitere Ausdehnung bei Kuhn, Beiträge S. 215 f.; dazu aus Gabelentz Am *meta*, Mar *meŋa*, MI *maitang*, BNGV S. 2 Nr. 3 *matagu*, Motu *mata*,<sup>1)</sup> dann Austr. 48 *mectyee*, 49 *mitchie*, 90 *midialla*, 134 *mudjura*.

b) Während im Austral. die *m* + Vok. + *t* (*d*)-Form selten erscheint, erfreut sich die mit ihr offenbar verwandte in *m* + Vok. + *l* einer um so weiteren Verbreitung. Mc 3 *malapatuni*, Mc 4 *malun*; vom Austr. seien nur die Hauptformen angeführt: *male*, *meal*, *miel*, *mail*, *meail*, *mial*, *meil*, *meel*, *mil*, *mael*; daneben *r*-Formen in Victoria: *mir*, *mer*, *mree*.<sup>2)</sup>

1) Stone, Journal Geogr. Soc. London 46 (1876) S. 40.

2) Im Basá Kráma: *maripat*, Raffles, History of Java II S, LXXIX.

c) *m* + Vok. + *n*: H *jimanu*, A *munna*, KL *managa*; Austr. 40. 58 *meena*, 41 *mena*, 59 *mina*, 60 *minna*, 180 *meine*, 201 *maingi*, 202. 203 *mingi*.

d) *m* + Vok. + *k*: Li *meke*, Austr. 74 *mikki*, 75 *mee-ky*, 76 *mikey*, 77 *meekee*, 78 *miki*, 72 *megie*. Vgl. Latham, Elements of comparative Philology S. 303 u. 304: Kissa (Serwati): *makan*, 324 Kanaka (Sandw. Isl.): *maka*.<sup>1)</sup>

e) Anu: *vadhu* und Mf *ropier-wur* „Augenbrauen“; dazu Austr. „Auge“ 34 *waddoo*, 35 *wordoo*.

f) Die zweiten Glieder in 39 *ugnaquirta*, 43 *milki-kardi*, 45 *miltekurte* liegen dem NI 2 *le-kadli*, *katli* nahe, der erste Theil von *le-kadli* hinwiederum erscheint in Austr. 1 *leemurra*.

g) Kompositum aus zwei Synonymen ist auch Austr. 108 *toontree* (vgl. 184 *djeeon*): Mh *teri*, Sa *tano*.

h) Die versprengte australische Form 15 *iragoo* hat grosse Aehnlichkeit mit EM *airkip*, MI *illcap*, und dem ersten Theile von EM „Augenbrauen“ (*irke-*)*mus*; hierher wohl auch Dschilolo *lako*, Wallace a. a. O. II 449.

i) An der Westküste Australiens ist stark verbreitet eine Form *dilli* u. ä. Damit sind verwandt: Andam. I *idál-da*, III *er-tól*, Tickell, Journ. As. Soc. of Bengal 33 (1864) S. 171: *edala*; Röepstorff Proc. of the As. Soc. of Bengal 1870 S. 179: *dáldu*; ders. Voc. of Dial. sp. in the Nicobar and Andaman Isles S. 53: *edarl'-da* und *dal-da*.

215. MUND. a) Anu *mana*, Ss *manu*, Mc 3 *mon*, daneben = „Lippe“ Ari *muri*. Das Austral. hat Formen in *n* und *rn*: 55 *muna*, 84. 149 *munno*, 156 *moonoo*, 202 *menna*, 211 *mundo*, 57 *manga*; 42. 45. 46. 48. 49. 69 *murna*, 43. 56 *morna*, 88 *moorn*.

---

1) Auch Mf *mga-si* hierher zu stellen Kern, Mafoor S. 250; Gabelentz und Meyer, Mafoor S. 251.

b) Austr. 8 *narra*, Mai *naros*.

c) EM *tay*, *tä*, MI *teea*, *teh*; Austr. 11. 23. 30. 33. 177 *tu*, 16. 31. 157 *taa*, 146. 182 *tha*, 134. 174 *da*, 19. 123 *daa*, 19 *dta*, 22 *daw*, 26 *dow*, 114 *thowa*, 51 *tia*, 52 *thia*, 10. 103 *tya*, 103 *thya*.

d) NH 1 *tabek*, Austr. 67 *dabara*, 68 *taiappa*; vgl. noch MI „Lippe“ *taip* und BNGV S. 7 Nr. 4 „Lippe“ *tifnau*.

e) Mc 1 *mubo*, 2 *mebe*; Austr. 2 *waba* (*m-w* im Anlaut s. S. 261, 263, 270); dazu wohl auch B *wewe*.

f) Mit Austr. 207 E *loaing* vgl. Mar *longi*, NI 2 *lungussu* (Fi *gusu*, Kern Fidjitaal S. 159), NIS *lok*.

g) Ans *wore*, KL *uru*, Lo *orie ngo*, Ut *iri*, KN *uringu*; Austr. 208 H. I *wooro*, 209 A. 214 C, Healesville *woorro*, 214 A *woorroo*, 214 D *worro*, 209 D *worong*, 209 C *worongatha*.

217. KINN. Voc. Austr. I, 1 *merrung*; EM *imur*; MI *emmoor*.

218. BART. a) C *talaffa*; Austr. 126. 133 *talba*.

b) Mo *parrawourou*, Mf *swabur*; Austr. „Haar“ 187 *boorach*, 190 g *pearu*.

c) NC *ponuan*, NH 1 *pang*; Austr. „Haar“ 144 *poona*.

d) Mar *góreak*, Austr. „Haar“ 146 *kurri*, Namoi River *kar*, „Bart“ 183 *geer*.

220. ZUNGE. a) Der in Australien als *t* + Vok. + *l* auftretende Typus hat in allen Theilen eine derartige Verbreitung, dass eine Aufzählung aller einzelnen Belege auch nur aus Curr einen unverhältnissmässig grossen Raum einnehmen würde. Dieser Typus gehört zu den weitreichendsten und erstreckt sich über alle Theile Ozeaniens: vgl. Marre, Langue Malgache S. 94; Wallace, Malay. Archipel II 462; Kuhn, Beiträge S. 228; Crawford, History of the Indian Archipelago II 140; Raffles,

History of Java II S. LXXX; Van der Crab a. a. O. S. 16. 17; Turner, 19 years in Polynesia, Compar. View; Humboldt, Kawi-Spr. II 247; Friedrich Müller, Novara-Reise, Ling. Th. S. 285. Ja, der Stamm scheint bis in das Mon, Palaung, Nancowry etc. hineinzureichen: Kuhn a. a. O. S. 217. Andam. I *áká étel-da*, II *ótátel* (daneben III. IV *ákátát*), bei Röpstorff a. a. O. S. 103: *ar kar-eth-ilda*, *motatoel* geschrieben, sind zu unklar, um mit Sicherheit hierhergestellt zu werden.

b) Ari *mataro*, Austr. 87 *mat*, 88 *mert*, Makian (Van der Crab a. a. O. S. 17) *maäd*.

c) Mc 1 *muen*, BNGV S. 15 Nr. 12 *manane*, Buru<sup>1)</sup> *maan*, *maanen*; Austr. 91. 95 *moon*.

d) Fa *numneu*, BNGV S. 7 Nr. 5 *nemu*, 6 *neme*, S. 11 Nr. 7. 8 *nemeke*, 9 *nemēē*; Austr. 194 *nimming*.

e) KL *mara*, Ut *maré*, BNGV S. 7 Nr. 4 *malau*, S. 15 Nr. 10 *maara*; Amboina<sup>2)</sup> *malie*, Ceram<sup>1)</sup> *mélin*; Austr. 98 *mulli*, 101 *mileri*, 26 *merning*.

f) Li *thineme*; Austr. 159 *dan*, 161 *doonnan*, 166 *tunam*.

221. ZABN. a) Austr. 149 *kirra* (und jedenfalls auch 150 *yirra*) — Anu, Mh *gigiri*.

b) Austr. 161 *toota* — Ut *titi*.

c) Austr. 115. 187 *tirra*, 182 *thirra*, 153 *teera*, 185 *tirri*, 163 *dera*, 176 *dirra*, 214 A *dirra*, 155 *teer*, 168 *tier*, 180 *teeria*, Sidney Harbour *dara*, 214 C *dirran*, 83 *turar*; Ans *dere*. Verwandt damit sind EM *tirreg*, MI *tirrig* — Austr. 85 *tarakin*, 87 *drirk*, 88 *treurk*, 172 *dirrung*, 173 *tirrung*, 184 *dirrang*.

d) Austr. 102. 104. 105 *milka* (dann 28 *wilga*, 30 *wollok*); Mc 2 *melagi*.

1) Wallace a. a. O. S. 462.

2) Van der Crab a. a. O. S. 16.

e) Austr. 53 *tiga* (52 *tiaa*, 67 *tea*, 68 *tia*) — Mai *sika* (?), Andam. I 4 *tug-da*.

f) Austr. 152 *pirra*, Andam. II *mo pélé*, III *mír pilé*, IV *mér plé*. Präfix *mír*, *mér* auch bei „Nase“.

223. NASE. a) Austr. 2 *weer*; O *wirin*, Ut *birimbu*. Austr. 120 *woro*, 118. 148. 149 *wooroo*, 136 *woroo*, 146 *ooroo*, 134 *urrooa*, BNGV S. 15 Nr. 10 *ururu*.<sup>1)</sup>

b) BNGV S. 3 Nr. 2 *imira*; Austr. 163. 164. 170. 172. 183. 190 g, Namoi River *mooroo*, 166. 181 *murru*, 173 *morro*, 178 *mooro*, 180 *mario*, 185 *ammoro*, 190 b *murroo*. Speziell mit 190 d *moorothu* vgl. Ss. *marita*.

c) Austr. 143 *nunder*, EM *nunor* „Nasenloch“.

d) Austr. 147 *bootan*, Mar *badi*.

e) Austr. 8 *mintá*, NC *muanden* (?).

f) Zu 197 *noor*, New England *nurin* gehören wohl Mf *sno(rri)*, A *noa*.

g) Austr. 83 *kopi*, 87. 88 *kuap* mit NIS *kabussu* zusammenzustellen? Daneben BNGV S. 11 Nr. 8 *ghusa*; vgl. man ferner bei „Mund“ NI 2 *lungussu* mit NIS *lok* (oben Nr. 215 f.), Mar *longi*, dann Fi *gusu*, so dürfte *kabussu* auf \**kabgussu*, \**kapgussu* zurückzuführen sein.

h) NG 2 *oddo* — Austr. 37. 38. 39 *adla* (?).

i) Andam. II *mír kátto*, III *mír kātótó*, IV *mér kató* (Präfix *mír*, oben 221 f.; vgl. auch „left hand“ Andam. II *mír kórt-da* gegen I *kórt-da*) Austr. 48. 49 *kinta*.

224. OHR. a) Die im malay.-pol.-mel. so reich vertretene Form in *t* + Vok. + *l* fehlt im Austr. so ziemlich ganz; denn 46 *talpa*, 48 *tulpa* gehören kaum hierher; wohl aber 103 *talgan*, das melanesischen Formen und mal.-pol. *talínga* nahe liegt.<sup>2)</sup>

1) Vgl. Marre a. a. O. S. 96.

2) Marre a. a. O. S. 97; Kern Fidjitaal S. 132; vgl. noch Kuhn a. a. O. S. 228 u. 216.

b) Die in den melanesischen Sprachen (Codrington, Mel. Lang. S. 42) häufige Form in  $q + \text{Vok.} + r$  in der ersten Silbe, während in der zweiten ein  $g$  oder ein wohl darauf zurückgehender Diphthong erscheint (Codrington Nr. 9 *qero*, 10 *qerogi*, 11 *qoroi* u. s. w.) hat im Austral. folgende Correlate: 10 *korulka*, *koolga*, 27 *goolga*, 28 *koolga*, 29 *kulkar*; sollte auch Andam. V *ik quágé* auf \**kvarge* beruhen? In die Gruppe ohne  $g$ -Suffix gehören Mh *kuli* (vgl. Codrington Nr. 32. 33. 35. 36 *kuli*), dann Austr. 194 *koori*.<sup>1)</sup>

c) Austr. 199 *wirmpoolo*, 202 *wimbola*, 203 *wimboli*, 206 *wirbool*, 207 C *wiirm*, 209 A *wirn* u. ä. — Ut *birimbu*, O *wirin* „Nase“ (?).

d) Andam. I *ikpoko-da*, II *ir bó-da*, III *ér bu*, IV *ér buáh*; vgl. (obwohl im Andam. *ik*, *ir*, *ér* Präfixe, daher Røepstorff a. a. O. S. 50 neben *e-poo'-koo-da*, *pokoo*) Austr. 37 *ilpokita*, 38 *illpockerta*, 39 *ilpuckita*; BNGV S. 6 Nr. 6 *ihiko*, S. 10 Nr. 7 *iika*, Nr. 8 *ipiko*.

### Rumpf.

228. BRUST vgl. das oben bei 196 angeführte.

237. HODEN. Voc. Austr. I 1 *woorung*, SM *boro*, Mc 1 *bola*.

### Extremitäten.

239. ARM und 241. HAND. a) Die im Austral. weitverbreiteten Ausdrücke *marra*, *mirra* u. s. w. finden ihr Pendant in Ut *mare*, wozu wohl auch gehören BNGV S. 7 Nr. 4 *muoasio* und S. 2 Nr. 2 *mai*.

b) Austr. 7 (Cape York) *ata*, BNGV Nr. 5. 6. 7. 8. 9 *ada*.

---

1) Im Basá Kráma neben *talingan* ein *karha* (so schreibt Latham, Elements of comparative Philology S. 296; dagegen Raffles History of Java II S. LXXIX *karna*).

c) Austr. 87 *wain*, 88 *waing*, Mc 1 *uain*.

d) Austr. 172. 173. 178 *tungun*; NH 1 *tugul*, EM *tag*, BNGV Nr. 13 *tak* („Arm“), dann malayisch *tangan* etc. vgl. Marre a. a. O. S. 95; Kuhn a. a. O. S. 217. 229; Andam. III *mirtong*, IV *mértong* (*mír-*, *mér-* Präfixe siehe 221. 223). Die andamanischen Ausdrücke für „Hand“ I *kóro-da*, II *an kóro-da* vergleichen sich Y *karah*, *karih*.

e) Voc. Austr. I 1 *wooruk* „Arm“; Aus *wara*, Sg *o barrar*, NC *boraen*.

241. HAND s. bei 239 Arm.

243. FINGER. KL *mana*, Voc. Austr. II 4 *muna*.

246. BEIN. a) Lo *kari*, Mai *okora*, Mf *koor*, *koijer*, BNGV S. 18 Nr. 14 *ngar*; vgl. Austr. 4 *akooroo*, 82 *karraku*, 199 *kero*, 208 H *kaar*; Voc. Austr. II 2 *kireepooc*, 11 *careeven* „Bein“, 10 *gaar* „Hüfte“, *gaarip* „Knie“, 1 *carrip* „Schenkel“, 2 *wurt-kirip*, 5 *kerriwo* „Schenkel“; Andam. I *chórog-da* „Hüfte“.

b) EM *tēer-tar*, *tēertēr* „Bein, Fuss“, BNGV S. 18 Nr. 13 *teter* „Bein“, Austr. „Bein“ 43. 56 *tarra*, 52. 54 *thara*, 53 *thurra*, 95 *tarra*, 103 *tara* „Wade“, 120 *tharra*, 121 *durra*, 123 *tarra* u. s. w.

247. FUSS. a) KL *imika*, Austr. 1 *macka*, 84 *makuru*; dann wohl ferner 118 *wucka*, 120 *wakka*; dunkler Vokal auch 174 *moko*; vgl. noch BNGV S. 18 Nr. 13 *mek*.

b) NC *kan*, NB *kakindad*, Austr. „Bein“ 35 *kandu*, 64 *kantie*, 67 *gantee*. Weiterer Untersuchung bleibt vorbehalten, ob die australischen Formen für „Fuss“ *jan*, *jane*, *chen*, *jinna*, *chinna*, *dchinna*, dann weiterhin *tinna*, *dinna* ebenfalls in diesen Kreis zu stellen sind.

c) BNGV S. 2 Nr. 2 *bera* „Fuss“; Austr. Namoi River *booro*.

**Sonstige Körpertheile.**

252. HAUT. a) Austr. 34 *kooloo*, Fi *kuli*, Mh *guiguli*, Mar *gil*, EM *ġgūr*, Mal.-Pol. *kulit*.<sup>1)</sup>  
 b) Pal *budall*, Austr. 38 *poodla*, 79. 80 *pulta*, 37 *epoola* u. s. w.
253. KNOCHEN. Ng. 2. 3 *tulang*, Austr. 141 *toola*, 149 *tilloo*.
256. FLEISCH. Voc. Austr. II 2 (Victoria) *beng*, B *abena*, G *rapena*, NC *pegan*.

**ADJECTIVA.**

360. GROSS. Er *horrong*, vgl. Voc. Austr. III unter „large“ 3 *yeurong*, 10 *coirung*, unter „big“ 3 *jaarang*, 5 *koorongando*, 10 *gooroong*, unter „long“ 7 *gerunguna*, 10 *joo-werung* (beide auch unter „tail“).
372. SCHMAL. Sa *biek*, Mf *fiakmak*; Voc. Austr. III 3 *bie* „small“, *bie* „little“.
394. HART. Ans *mailu*; Voc. Austr. IV 3 *mutta mutta*, vgl. 4 *nutmatan*.
397. SCHWARZ. Ans *meta*, KN *metan*, Lo *moitan*, NH 1 *miting*, Austr. „dunkel“ 147 *meta*, 151 *meetta*.
- 398a. DUNKEL. a) NC *boran*, Austr. 204 *porrung*, 207 G *poroin*, I *por-o-in*, 208 A *poroong*, B *porroin*, E *poorooin*, H und Healesville *boroin* u. s. w.  
 b) Ar *moor* ist jedenfalls nur Nebenform zu a); auch Fi *malumalu*, Mar *marok* werden hierher gehören. Im Austral. sind *a*-Formen wie auch solche mit dunklerem Vokale zu belegen: z. B. 12 *marroo*, 29 *morroo*, 48 *muree*; mit *l*: 91 *nulla*, 164 *mooloo*, dann wiederum statt des anlautenden *m* ein *w* in: 98 *warra*, 167 *nwore* und andere Varianten.

1) Kern, Fidjitaal S. 146; Marre a. a. O. S. 98.

- c) EM *gūli*. Austr. 202 *kolli*.
404. KALT. a) Mh *gaula*, Austr. 107 *gilea*, 120 *gerole*, 181 *karil*, Namoi River *kureel*; vgl. noch BNGV S. 18 Nr. 15 *keru*, 16 *nakura*, denen Austr. 123. 149 *kirroo* nahe liegen.
- b) Mc 1 *derwa*, BNGV S. 14 Nr. 11 *dudura*, Austr. 87 *tirowl*, 52 *terria*, 106 *terrili*.
- c) Den in der ersten Gruppe bei Gabelentz zusammengestellten Varianten entsprechen zahlreiche australische: Am *mala*, Austr. 104 *malli*; Mar *emollu*, Austr. 102 *mulli*; dann *r*-Formen B *marato*, Austr. 143 *moora*; Formen mit Zwischenlauten zwischen *d* und *l* oder *r*: Austr. 57 *mudle*, 28 *moordie*, die vielleicht Formen wie Anu *maladho* nahe kommen; MI *balbal*, Austr. 175 *boolea* u. s. w.
405. HEISS. Mit Fi *katakata* sind verwandt Austr. 203 *kattai*, 202 *kute*, 199 *kurti*.
417. KAHL. Austr. Voc. Austr. IV 10 *bera*, 5 *birrawie*, 11 *peurecbeurp*, 6 *belaboorp*; vergl. unter „nackt“ Mf *biabeer*.

#### VERBA.

543. SPRECHEN. KW *fawariri*, O *fowerwai*, Lo *iwar*, Ut *iwari*; Voc. Austr. V 2 *woireei*, 5 *woerien*, 10 *wurega*; Andam. II *ó war kan*, III *irwár*; dazu eine Nebenform in *m*: Mc 1 *marena*, Austr. a. a. O. 11 *moeroegoe*, Andam. IV *éremcr*.
546. RUFEN. Voc. Austr. V 1 *kinda*, 2 *curndagut*, 5 *kurnda*, 10 *garnda*, 11 *cannduc*, Mar *kirdok*.
613. ESSEN. 621. TRINKEN. Im Austral. gehen die Ausdrücke für „essen“ (= e.) und „trinken“ (= t.) vielfach in einander über.
- a) C *tacki*; Austr. 83 *takkin*, 182 *thakkoo*, 187 *taki*, 207 C *takk*.

- b) *Sa tabon* (e.); Austr. 46 *tapooina*, 50 *tappenā*, 55 *thapana* u. ä. (t.)
- c) *Fi taudaku*, *tautuba* (e.), wozu wohl auch *Ans tatusu* (t.) zu stellen; Austr. (t.) 205 *tata*, 207 C *datt*, 207 E *thathia*.
627. SCHLAFEN. a) Austr. 6 *petite*, 18 *bidjar*, 23 *peetchar* u. s. w.; Ed. *puta*, U *fuut*, MI *hoot*, *woot*.
- b) U *mokuut*; Austr. 46 *moka*, 123 *wooka*, 136 *ooka*.
- c) Anu, Ss *maturu*, V *matura*; Austr. 69 A *meteru*, 87 *muttri*, Voc. Austr. V 3 *mitry*.
- d) Ar *komaboon*; Voc. Austr. V 2 *combeoat*, 5 *komaba*.
640. HÖREN. Pal *meringās*, Ridley Kamil.<sup>3</sup> S. 129 Victoria *mīrring*.
662. FLIEHEN. Voc. Austr. V 2 *pyca*, 5 *pika*, 10 *bica*; Ann *pok*, *puk*.
684. SITZEN. Voc. Austr. V 12 *tikkande*, Ann *ateuc*, Ed *tongo*, F *patok*, Ss *ndoko*, *toko*, Fi *tiko*, weiteres bei Kern Fidjitaal S. 179; vgl. Hale, United States Exploring Expedition, Ethnography and Philology S. 307. 333.
685. STEHEN. Voc. Austr. V 3 *theara*, 4 *terre* (5 *jerry*); NC *tur*, NB *natur*, Ed *toru*, NIS *tur*, Mai *itirie*, BNGV 15 S. 18 *toriti* („stand up“); G *tooru* („sitzen“).
722. GEBEN. Voc. Austr. V 1 *wokuk*, 2 *woocac*, 4 *ooka*, 5 *waekie*, 10 *wocaa*, D *veka*, H *nebaka*, Mf *buk*.
749. MACHEN. Voc. Austr. V 3 *cutchu*, Li *kucha*, Fi *caka*.
753. NEHMEN. Voc. Austr. („take“) V 2 *manuc*, 5 *manna* (unter „get“ *manin*), 10 *manga*, 11 *maanuc*; BNGV S. 26 Nr. 14 *mani*.
765. SCHLAGEN. Ridley Kámilarói<sup>3</sup> 128, Kámilarói *būmala*, *buma*, Wiradhuri *būmara*; Mf *pum*.

Mag vorstehende Liste auch noch manches unsichere und daher zu beseitigende enthalten, so dürfte sich dieselbe doch andererseits, namentlich bei weiterem Zuwachs von Material zu Vergleichen — die Ausbeute aus den BNGV allein beweist dies zur Genüge — noch wesentlich vergrössern lassen. Indess schon das Angeführte zeigt uns einen grossen und wichtigen Theil des australischen Wortschatzes übereinstimmend theils mit den Papua- und melanesischen, theils ausser mit diesen auch mit den malayo-polynesischen Sprachen. Diese Thatsache dürfte nunmehr als sicher feststehen. An Entlehnung ist nach der Art der Wörter (Zahlwörter, Benennung der Körpertheile) dabei nicht zu denken; andererseits aber auch noch nicht bewiesen, dass sämtliche australisch-papuanisch-melanesische Wörter der gleichen Quelle entstammen; d. h. es kann Sprachmischung vorliegen, an der dann aber Australien ebensowohl theilgenommen haben müsste, als Neu-Guinea und Melanesien. Das neu hinzugekommene Element wäre das malayische, das alte das Papuanische. Indess genöthigt sind wir vom rein linguistischen Standpunkte — und dass Linguistik und Anthropologie, wenn je so auf ozeanischem Gebiete getrennt von einander, unbeeinflusst von den Resultaten der anderen Seite arbeiten müssen, hat Kern <sup>1)</sup> mit vollem Rechte betont — zu dieser Annahme keineswegs. Bedenken wir, dass die im Vorstehenden als malayo-polynesisch und australisch-neuguineisch-melanesisch nachgewiesenen Wörter die Bedeutungen: Sonne, Erde, Kopf, Auge, Zunge, Nase, Ohr, Hand, Haut, Weib haben, also den naheliegendsten Dingen entsprechen, so ist nicht einzusehen, warum der hypothetische malayo-polynesische Strom gerade für diese Dinge, nicht auch für andere seine Bezeichnungen zurückgelassen, während die Erhaltung derselben, falls sie altes Gut sind, der Erklärung nicht bedarf.

1) Jahresbericht über die morg. Studien 1878 S. 96.

Solange daher nicht gewichtige Gegengründe geltend gemacht werden, haben wir an der ursprünglichen linguistischen<sup>1)</sup> Einheit der Malayo-Polynesier, Australier, Melanesier, Neu-Guineer und Mikronesier festzuhalten. Das Auseinandergehen im Wortschatze kann auf manigfaltige Gründe zurückgeführt werden: zunächst muss die grosse Anzahl von Synonymen auch auf verhältnissmässig kleinem Gebiete — man betrachte z. B. darauf hin die BNGV — auffallen. Vielleicht ist der Ausdruck Synonymum nicht vollständig deckend, denn das wären jene Wörter bloß innerhalb einer Sprache, aber der Sinn ist an und für sich klar. Diese Synonyma haben sicherlich ursprünglich nicht die gleiche Bedeutung gehabt, sondern es hat eine rege Verschiebung der Benennungen von naheliegenden — es wäre vollständig irrig, hier mit unseren Anschauungen an die Beurtheilung herantreten zu wollen; vgl. das oben nachgewiesene Zusammenlaufen der Bezeichnungen für Tageszeiten in den Begriff „Wind“ — Gegenständen stattgefunden. Werden durch diese Verschiebungen Dörfer, nur wenige Meilen von einander entfernt, scheinbar weit von einander getrennt, so kann dies um so weniger für die grossen Gruppen auffallen. Als besondere Art der Verschiebung mag die Benennung des Genus (Stern, Fisch) nach der Species gelten, die für erstere eine grosse Zahl verschiedener Benennungen schafft; ebenso verhält es sich mit dem Ganzen zu den einzelnen Theilen. Ferner spielen, wie oben wiederholt zu zeigen die Gelegenheit war, eine nicht unbedeutende Rolle auf unserem Gebiete: die Neubildungen; die Wörter werden redupliziert, mit Präfixen,

---

1) Die Möglichkeit einer anthropologischen Einheit suchte nachzuweisen G. Gerland, Die physische Gleichheit der ozeanischen Rasse. Leopoldina 1875 S. 23—32 u. 38—48. Ueber die verschiedenen Ansichten hinsichtlich der Verwandtschaftsverhältnisse der Ozeanier orientiert ein Aufsatz von C. Hager, Die Rassenfrage der insularen Völker besonders der Mikronesier; Ausland 1886 S. 501—506.

Suffixen versehen, wobei dann in diesen Neubildungen oft gerade der wesentlichste Theil, das Stammwort, zuerst verfällt und so ursprünglich Zusammengehöriges scheinbar weit voneinander abliegt. Eine im vorstehenden zahlreich nachgewiesene Art der Neubildung ist die Zusammenschweissung zweier Synonyma, eine Formation, die unserem Sprachgeföhle allerdings nicht nahe liegt, indess in der Wortschöpfung „Furchtangst“ des Redakteurs eines Provinzialblattes ihr genaues Analogon hat. Beachtenswerth ist endlich, dass nicht etwa für einen Begriff nur ein australisches Wort einem melanesischen, beziehungsweise neuguineischen entspricht, sondern häufig drei, vier und noch mehr Varianten auf beiden Seiten correspondieren; grosse Verbreitung eines und desselben Stammes über das australische Festland ist nicht minder selten als in Neu-Guinea und Melanesien.

Als Hauptmoment gegen die Möglichkeit einer Verwandtschaft zwischen australischen und melanesischen Dialekten pflegte stets der „ausschliesslich suffigierende Bau“<sup>1)</sup> der ersteren im Gegensatze zu dem präfigierenden der letzteren geltend gemacht zu werden. Doch ist zu bedenken, dass unsere grammatische Kenntniss der australischen Sprachen noch sehr dürftig ist, und vor allem, dass das wenige, was wir wissen, durchaus dem südlichen Theile des Festlandes angehört; dass die nördlichen Parteien gleiche Verhältnisse zeigen, ist einstweilen noch nicht bewiesen. Sehen wir aber selbst von dieser Möglichkeit vollständig ab, so kann auch in dem angezogenen Gegensatze kein Grund liegen, eine Verwandtschaft zwischen Australien und Neu-Guinea zu leugnen. Da wir die Geschichte dieser beiden Sprachgruppen nicht kennen, ist es ungerechtfertigt, von vorneherein vorauszusetzen, dass der uns heute vorliegende Zustand derselben,

1) v. d. Gabelentz und A. B. Meyer, Beiträge S. 384; Fr. Müller, Grundriss II, 1 S. 2.

identisch mit dem ursprünglichen sei, während die Möglichkeit, dass derselbe secundär, also das suffigierende und präfigierende Princip auf einem nach dieser oder jener Seite gelegenen älteren beruhe, einfach nicht in Erwägung gezogen wurde. Dazu kommt der wichtige Umstand, dass die australischen Suffixe einmal schon durch die häufige Mehrsilbigkeit, dann durch das häufige Vorkommen mehrerer Varianten zum Ausdrucke einer Beziehung (so beim Imperativ, Infinitiv) den Eindruck erwecken, aus selbständigen Wörtern entstanden zu sein — können wir ja nicht einmal beurtheilen, ob nicht der Eingeborene heutzutage noch in diese oder jene Variante einen in der ursprünglichen Bedeutung des Suffixes begründeten Unterschied lege: um die Sache klar zu machen, nehme man die zwei deutschen Imperative „bitte hole mir das und das“ und „geh hole mir das und das“; die australischen Suffixe können sehr wohl etwas ähnliches wie unser „bitte“ und „geh“ bedeuten oder bedeutet haben. Ist uns aber einmal die Wahrscheinlichkeit nahegelegt, dass wir es vielfach mit — sei es jetzt noch, sei es wenigstens früher — selbständigen Wörtern mit eigener Bedeutung zu thun haben, und dass wir bei der Deklination vielleicht richtiger von Postpositionen als von Suffixen sprechen, so dürfte die Stellung keine Schwierigkeit mehr bereiten. Die Genetivpräposition im Melanesischen *ni* (Cordrington, Mel. Lang. 144) und das australische Suffix *ni* mit der Bedeutung „of, at, in“ (Curr III S. 182) könnten demnach sogar miteinander verwandt sein. Bemerkenswerth ist auch, dass, wie das Wörterverzeichniss nachgewiesen hat, sehr oft die Varianten nur auf Verschiedenheit des anlautenden Konsonanten, der dann auch ganz fehlen kann, beruhen. Es mag darauf hingewiesen werden, dass wir in dem wechselnden Anlaute Reste von Präfixen sehen könnten, deren Werth und Bedeutung einstweilen dahingestellt sein mag. Von dieser Erscheinung wird eine andere zu trennen

sein, nämlich der in vielen Gegenden Australiens auftretende Verfall des Anlautes, so dass z. B. *y* an die Stelle verschiedener volltönenderer Konsonanten zu stehen kommt; damit und nicht mit der ersteren Kategorie dürfte der häufige (s. oben S. 274) belegte Wechsel zwischen *m* und *w* im Anlaute verwandt sein; über ähnliches im Melanesischen vergleiche Codrington. Mel. Lang. S. 213f. Der Hauptwerth der vergleichenden Betrachtung wird eben auch auf unseren Gebiete in der gegenseitigen Aufhellung der historischen Entwicklung bestehen. Als einen der interessantesten und wichtigsten Punkte hebe ich das Fehlen von *f*, *s* und *h* (im Andamanischen *s*, *š* und *f*) hervor, da die Behandlung dieser Frage von G. Gerland in seinem oben zitierten Aufsätze: „Zur Lautlehre der australischen Sprachen“ nicht die richtige ist. Die Gründe, aus denen Gerland annimmt, dass die genannten nicht ursprünglich vorhanden und dann verschwunden, sondern umgekehrt *s* und *h* in der Bildung begriffen, *f* überhaupt nicht in Sicht sei, sind folgende: wären die Laute *f*, *s*, *h* früher dagewesen, so müssten bei so vielen verschiedenen und stellenweise ganz isolierten Sprachen, doch in irgend einigen die Laute erhalten sein; eine so vollkommene Gleichheit des Verlustes wäre ganz ohne Analogie und wenn diese Spiranten ursprünglich existiert hätten, müssten irgend welche Ersatzlaute zurückgeblieben sein, und weiterhin erscheinen ihm die an manchen Stellen nachweisbaren Palatallaute als Vorläufer des *s*, woran er die Bemerkung knüpft: „die Entwicklung der Laute geht vom Einfachen zum Complizirten“. Letzterer Satz könnte richtig sein, aber nur unter der Bedingung, dass wir jedem einzelnen Volke überlassen, sich zu entscheiden, was einfach und was kompliziert ist; aber trotzdem dürfte der Satz bedenklich sein, da man z. B. bei der Entwicklung der indo-germanischen palatalen Gutturalen doch höchstens von einem Fortschreiten von dem für das einzelne Volk schwerer Aussprech-

baren zum leichter Aussprechbaren reden kann. Keinenfalls ist daraus irgend etwas auf das Verhältniss zwischen den im Australischen vorhandenen Palatalen und dem hypothetischen *s* zu erschliessen. Was ferner den zweiten Satz Gerlands betrifft: woher können wir wissen, dass wirklich gar kein Ersatz für *s*, um bei diesem zunächst zu bleiben, mehr vorhanden sei: jedes *w*, *y*, *r* oder ein anderer Laut kann ja ein altes *s* vertreten und warum sollte der Laut *s* nicht in allen australischen Dialekten, mögen sie noch so getrennt sein, geschwunden sein können; auch diese Voraussetzung ist eine völlig unmotivierte und nichts gefährlicher, als solche „Erfahrungssätze“ zweifelhaften Werthes auf andere völlig anders geartete Gebiete zu übertragen. Und selbst wenn strikte nachgewiesen wäre, dass *s* im Australischen erst entstehe, so folgte daraus doch noch immer nicht, dass *s* nie vorhanden gewesen und daher auch nicht verschwunden sein könne; denn sekundäres *s* neben verschwundenem primärem ist leicht zu belegen. Lehrreich ist in dieser Beziehung der kleine Abschnitt über das *s* bei Codrington a. a. O. S. 216. Auf Santa Cruz gibt es kein *s*; in Fremdwörtern wird *t* an seine Stelle gesetzt; in einheimischen *j = tch*; auf Duke of York tritt *w* für *s* ein oder dieses schwindet ganz, während es auf Florida zu *h* wird. Also auch hier ein unsicherer Bestand des *s*, daneben aber unzweifelhaft erst im Laufe der Zeit entstandenes, das dann an dem Schicksal des alten ebenso Theil nimmt. Ein paar Beispiele sollen das Gesagte beleuchten: „Brust“ lautet mal.-pol. *susu*, dessen beide *s* durch die weite Verbreitung der Form (Kern, Fidjitaal S. 173; Marre a. a. O. S. 100 f.) als alt und ursprünglich erwiesen sind; melanesische und papuanische Entsprechungen bei v. d. Gabelentz Nr. 228 NIS *sussung*, Mh *susuu*, Mf *sus*; im Tongischen *hoofoo* (Humboldt, Kawi Spr. II 246), im Kowrarega (Macgillivray a. a. O. II 297) *súsu*. Be-

achten wir nun, dass, wie Gerland S. 93 selbst bemerkt, einem *s* im Kowrarega häufig ein *ch* im Gudang (am Cap York) entspricht, so darf mit den genannten Formen das *chacha* des Dialektes der nur wenig südlich von Cap York gelegenen „Princess Charlotte's Bay“ (s. Curr II 391) identifiziert werden: d. h. *ch* entspricht mal.-pol.-melan.-papuan. *s*, so dass dessen Priorität vor *ch* feststeht. Andererseits hat sekundäres anlautendes *s* entstanden aus lingualem *ɔ* (Kern Fidjitaal S. 173) Mc 1 *surle*, Mh *huli*, B *surisuri*, Fi *sui*; in einzelnen polynesischen Dialekten verschwindet dieses *s* ebenso wie das alte: Neuseeland und Tahiti *iwi*, wie dem genannten *susu* daselbst *ū* entspricht (Hale a. a. O. S. 328 und 329). Im Australischen treffen wir noch die alte Form hier anlautend mit *t*: 173 *turragun*, 172 *terragun*, 187 *tirruk*; daneben aber Varianten mit anlautenden Palatalen, die natürlich ebensogut auf *s* zurückgehen wie in *chacha*: 32 *chular*, 167 *geera*. Vgl. auch noch „Baum“ (Gabelentz Nr. 113) Ma *sercie*, Kowrarega (a. a. O. S. 291) *sīrā-sīrā*; Austr. Moreton Bay (Turner a. a. O. Compar. View) *gira*.

Schon oben (S. 247) bei Aufzählung der unter den Begriff „ozeanische Rasse“ fallenden Völkerschaften waren auch die Bewohner der Andamanen<sup>1)</sup> mitangeführt worden, und in der vergleichenden Wortliste hat sich wiederholt die Gelegenheit gegeben, auch andamanische Wörter mit heranzuziehen. Das Andamanische nimmt einerseits Theil an Wörtern, die dem Gesamtstamme der Ozeanier anzugehören scheinen, wie es bei „Arm“ nachgewiesen werden konnte. Dann liessen sich aber in mehreren Fällen andamanischen Formen nur solche aus dem Australischen, nicht auch aus anderen Theilen des ozeanischen Gebietes zur Seite stellen: einige weitere derartige sind noch folgende:

1) Als isoliert bezeichnen das Andamanische Temple, J. A. I. XII (1889) S. 128 und Friedr. Müller, Grundr. d. Sprachwissensch. IV, 1 S. 39.

GRABEN. Andam. I *báng ké*, II *pung kan*, III *ot pong*, IV *ára pong*; Voc. Austr. V 5 *bunga*, 10 *banga*, 11 *banguc*, 2 *baangoc*.

SCHULTER. Andam. II *má kuropt*, III *mé kuro putá*, IV *mé kurabí*; Austr. bei Ridley Kámilarói<sup>3</sup> S. 125 Dippil *kōra*; geht das *putá* auf einen ähnlichen Ausdruck wie Kogai *birá* zurück?

TODT. Andam. III. IV *em pí*; Austr. bei Ridley a. a. O. S. 128: Kámilarói *bālūn*, Wiradhuri *balluin*, Wodi-Wodi *bullin*.

Dazu kommen noch einige merkwürdige Uebereinstimmungen zwischen dem Andamanischen und Australischen hinsichtlich der Flexion. In ersterem tragen im Nominativ die Nomina das Suffix *-da* an sich, dem sich der australische Exponent des Nom. agens *-du*, *-dū* vergleicht; hierher ist auch das von Grube bei v. d. Gabelentz und Meyer a. a. O. S. 506 behandelte Suffix *-de* des Dialektes von Bogati auf Neu-Guinea zu stellen. Dann könnte das Pluralsuffix *-la* (daneben *-lār*) mit dem Dualsuffix *-rlu*, *-dla* der Sprache von Adelaide (Friedr. Müller, Grundriss II 1 S. 65) und dem Pluralsuffixe *ři* der Parnkalla-Sprache (a. a. O. S. 75), das in Australien häufige Instrumentalsuffix *-la* (a. a. O. S. 93) mit dem entsprechenden andamanischen *-la* identisch sein. Endlich sei noch auf das Zusammentreffen in der Präteritalbezeichnung zwischen dem Andamanischen und Turrubul hingewiesen: Andam. *-ré* (Portman, Andam. Man. S. 5), Turrubul *-ri* (Ridley a. a. O. S. 79). Indess selbst unter der Voraussetzung, dass die angeführten Punkte nicht auf Zufall beruhen, beweisen sie doch eine nähere Zusammengehörigkeit zwischen dem Andamanischen und Australischen nicht.

Ebensowenig möchte ich besonderes Gewicht auf den Umstand legen, dass im vergleichenden Wörterverzeichnis

die Wörter und Varianten, welche Australien und den Papua-idiomen (namentlich Neukaledonien stellt ein reiches Kontingent) gemeinsam sind, jene weit überwiegen, in denen Australien und die melanesischen Sprachen übereinstimmen. Vor allem verdienen hier, wie bereits Latham<sup>1)</sup> nachgewiesen, die im Osten von Neu-Guinea gelegenen Inseln Beachtung, die in ihrem Wortschatze zahlreiche Anklänge an australische, papuanische aber auch melanesische Wörter zeigen. Ich füge seinen Zusammenstellungen einige weitere Vergleichen hinzu:

ARM. Ombay *ibarana*, NC *boraen*; Voc. Austr. I 7 *bornu* (vgl. oben 239 e).

NASE. Ombay *imouni*, Mangerei *mini*, Mc 1 *mana*, Mc 2 *mana-obo*.

KOPF. Ombay *imocila*, Turrubul (bei Ridley a. a. O. S. 123) *māgūl*, dann bei Curr 27 *mogga*, 28 *muggar*.

KNIE. Ombay *icici-bouka*, Mar *buke*, Voc. Austr. II unter „knee“ 2 *baaching*, 6 *bahtchèen*, 11 *patcheengen*, unter „kneecap“ 10 *batying*.

BEIN. Ombay *iraka*, BNGV S. 19 Nr. 19 *arahia*.

BUSEN. Ombay *ami* (s. oben Nr. 196c).

BAUCH. Ombay *te-kap-ana*, Ar. *kapuri*, EM *kupōr*, M I *koupore* („Nabel“), BNGV S. 13 Nr. 11 *habera*; auch Austr. *corpel*, Voc. Austr. I 9 und Mf *kraf* sind wohl verwandt.

STERNE. Mangerei *ipi berre* (vgl. oben Nr. 48a).

KOPF. Mangerei *jahé*; zu 210 e?

STERNE. Timbora *kingkong*; dazu Austr. 195 *jingee*, 196 *jenna* (194 *tingee*)?

1) s. oben S. 249 und Latham, Elements of comp. Gramm. S. 383.

MOND. Timbora *mang'ong*; das *ong* ist wohl entstanden aus *kong* wie dieses auch in *kingkong* „Sterne“, *ingkong* „Sonne“. Zu *mang* vgl. NC *manoc*; doch sind die Formen ohne Nasal häufiger: T *magoa*, *maukua*; dazu im Austr. zahlreiche Verwandte: *meke*, *meka*, *mega* u. s. w.

SONNE. Timbora *ingkong*; zu *ing* vgl. oben 47 b; mit *kong* vgl. Austr. 27 *kang*.

BLUT. Timbora *kerō*; Austr. 65 *garoo*, 67 *garroo*; Mc 1 *gaier*.

KOPF. Timbora *kokore* (vgl. oben 210 g).

FISCH. Mangerei *appi* (s. oben 163 a).

Einige weitere Wörter entnehme ich den Vocabularien bei Raffles, History of Java II S. CXC VIII f., und von der Gabelentz, Melanes. Sprachen I S. 5 ff.:

ERDE. Mangerei *tana* (s. oben 78. 79 a).

WASSER. Timbora *naino*; Fa *nai*, EM *naii*, *nēi*, Ss *noai*, Moo *nanou*, Er *nu*, Hu *naan*.

FEUER. Mangerei *atta*, Ut *uta*; Gabelentz a. a. O. kennt ein Port Dorei *oeta*; hierher dann auch Austr. 188 *watta*, 195 *wudda*, 211 *watha*.

MENSCH. Mangerei *anūnu* (Latham Elements S. 300 schreibt *amunu*); Anu, Mh *tinoni*, B, G *inoni*, D *unie*, Mf *snun*; vgl. Kern, Mafoor S. 263.

ZWEI. Timbora *kalae* (s. oben 22 b).

Auch die Frage nach der ursprünglichen Einheit der australischen Sprachen wird nunmehr, da weitere Verwandte derselben nachgewiesen sind, von einem wesentlich anderen Standpunkte betrachtet werden müssen, als es Friedrich Müller, Grundriss II 1 S. 90 ff., that. Seine Gründe beweisen dieselbe nicht: einmal muss abermals betont werden, dass aus den wenigen uns bekannten australischen Sprachen

•

nicht auf die Gesammtheit geschlossen werden darf; anderseits kann aus allen den Wörtern nichts entnommen werden, die sich auch ausserhalb Australien nachweisen lassen. Die Möglichkeit, dass einzelne namentlich nördliche Dialekte mit solchen ausserhalb Australien näher verwandt sein könnten, als mit den übrigen dieses Continents, wird demnach mit in Erwägung zu ziehen sein, zumal ja auch das Fehlen von *s*, *h* und *f* für Verwandtschaft nichts beweist.

Indess diese, wie viele andere Fragen, namentlich die nach einer möglichen Zusammengehörigkeit unseres ozeanischen Stammes mit der von E. Kuhn in seinen „Beiträgen“ nachgewiesenen hinterindischen Gruppe, werden einer befriedigenden Lösung nur dann zugeführt werden können, wenn wir bei ihrer Behandlung das gesammte ozeanische Sprachgebiet heranziehen. Hier sollte nur der Nachweis der Zugehörigkeit auch der Andamanen und Australiens in linguistischer Beziehung zu den übrigen Gliedern der ozeanischen Rasse versucht werden.

---

### Historische Classe.

Sitzung vom 1. Februar 1890.

Die Sitzung wurde durch geschäftliche Verhandlungen in Anspruch genommen. Ein Vortrag wurde nicht gehalten.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890-1](#)

Autor(en)/Author(s): Schnorr von Carolsfeld Hans

Artikel/Article: [Beiträge zur Sprachenkunde Ozeaniens. Das australische Festland 247-292](#)